General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 304 — 57. Jahrgang | Dienstag 28. Dezember 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Erbitterte Kämpfe im Osten halten an

Sowjetische Durchbruchsversuche bei Witebsk zusammengebrochen
Unsere Angriffe bei Kirowograd schreiten günstig fort

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Jagdflieger versenkten in der Straße von Kertsch ein sowjetisches Schnellboot.

Südwestlich Dnjepropetrowsk und südostwärts Kirowograd wurden Angriffe der Sowjets im Gegenstoß abgewiesen. Eigene Angriffe nördlich Kirowograd sind im günstigen Fortschreiten. Im Kampfraum Shitomir hielt der starke Druck des Feindes auch am vergangenen Tage an. 20 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Nordwestlich Retschiza konnten unsere Truppen nach der Abwehr feindlicher Gegenangriffe ihre Stellungen verbessern.

Im Raum von Witebsk brachen wiederholte Durchbruchsversuche der Sowjets in erbitterten Kämpfen zusammen. Eigene Gegenangriffe warfen den Feind an mehreren Stellen zurück.

In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich Shlobin zeichnete sich die verstärkte thüringisch-hessische 299. Infanterie-Division unter der Führung des Generalleutnants Graf von Oriola besonders aus.

An der süditalienischen Front kam es im Westabschnitt nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung. Nördlich Benafro ging bei einem Angriff weit überlegener feindlicher Kräfte eine Höhe nach schwerem Kampf verloren. Im Raum von Ortona haben unsere Truppen, nachdem sie dem Feind in den erbitterten Kämpfen der letzten Tage schwerste Verluste an Menschen und Material zugefügt hatten, die Ruinen von Ortona geräumt und neue Stellungen dicht nordwestlich der Stadt bezogen.

gehende Mond das Kampfgelände erhellte, erkannten den Stoßtrupp bolschewistische Sicherungsposten, die daraufhin Alarm schlugen. Farbige Leuchtkugeln lösten auf beiden Seiten das Feuer der Artillerie aus. Als es wieder ruhig geworden war, legten sich die Grenadiere, die das Feuer ohne Ausfälle überstanden hatten, am Dnjepr in unmittelbarer Nähe der Granatwerferstellung auf die Lauer. Bald darauf traten zwei Bolschewisten mit Eimern aus einem Bunker, um Wasser aus dem Fluß zu holen. Der Leutnant sprang auf sie zu, um sie gefangen zu nehmen; doch setzten sie sich zur Wehr. Durch den Kampflärm wurden die Bolschewisten in den Gräben aufmerksam. Während die Grenadiere schossen, was die Maschinenpistolen hergaben, um eine möglichst große Kampfstärke vorzutäuschen, nahmen der Leutnant und zwei Grenadiere der sich mit Handgranaten verteidigenden Wasserholer an, die sich dann bald gefangen gaben. Der Stoßtrupp trat mit den beiden Gefangenen den Rückmarsch zu den deutschen Linien an, die er trotz heftigem Feuer ohne eigenen Verlust erreichte.

Beispielhaft für die Durchführung eines größeren Stoßtruppunternehmens war der Angriff einer Grenadier-Kompanie gegen ein von starken feindlichen Kräften besetztes Dorf. Nach heftigem Gefecht drang die von Panzern unterstützte Kompanie in die Ortschaft ein. Widerstandsnester wurden mit Handgranaten vernichtet und flüchtende Bolschewisten von den Garben der Maschinengewehre niedergemacht. Bei der Säuberung des Dorfes fielen aus einer Kate plötzlich Schüsse. Grenadiere arbeiteten sich heran, trieben neun Bolschewisten mit Handgranaten aus ihren Schlupfwinkeln und nahmen sie gefangen. Nachdem die Panzer aufgefundene sowjetische Infanterie- und Pak-Geschütze zermalmt hatten, kehrten die Grenadiere mit ihren Gefangenen in die Ausgangsstellungen zurück. Zu spät belegten die Bolschewisten das schon wieder geräumte Dorf mit schwerem Artilleriefeuer.

Gelungene Handstreiche

Berlin, 28. Dezember. Bei einem Stoßtruppunternehmen im Abschnitt von Saporoshje arbeiteten sich württembergische Grenadiere im Schutz der Dunkelheit durch die sowjetischen Linien an eine feindliche Granatwerferstellung heran. Als der aufgehende Mond das Kampfgelände erhellte, erkannten den Stoßtrupp bolschewistische Sicherungsposten, die daraufhin Alarm schlugen. Farbige Leuchtkugeln lösten auf beiden Seiten das Feuer der Artillerie aus. Als es wieder ruhig geworden war, legten sich die Grenadiere, die das Feuer ohne Ausfälle überstanden hatten, am Dnjepr in unmittelbarer Nähe der Granatwerferstellung auf die Lauer. Bald darauf traten zwei Bolschewisten mit Eimern aus einem Bunker, um Wasser aus dem Fluß zu holen. Der Leutnant sprang auf sie zu, um sie gefangen zu nehmen; doch setzten sie sich zur Wehr. Durch den Kampflärm wurden die Bolschewisten in den Gräben aufmerksam. Während die Grenadiere schossen, was die Maschinenpistolen hergaben, um eine möglichst große Kampfstärke vorzutäuschen, nahmen der Leutnant und zwei Grenadiere der sich mit Handgranaten verteidigenden Wasserholer an, die sich dann bald gefangen gaben. Der Stoßtrupp trat mit den beiden Gefangenen den Rückmarsch zu den deutschen Linien an, die er trotz heftigem Feuer ohne eigenen Verlust erreichte.

Verheerende Schläge für den Feind

Ministerpräsident Tojo über den Krieg im Pazifik

WG. Tokio, 28. Dezember. (Eig. Bericht.) In der Eigenschaft als Kriegsminister gab Premierminister Tojo im japanischen Oberhaus einen Ueberblick über die jüngsten Kriegsereignisse. Er erklärte, daß die japanische Armee in engem Zusammenwirken mit der Marine ihre strategischen offensiven Stellungen in allen Operationsgebieten fest in den Händen halte und weiter befestige. In gewissen Abschnitten habe es geringfügige Veränderungen gegeben. Aber Offiziere und Mannschaften der kämpfenden Truppen hätten dem Feind bei jedem Zusammenstoß heftige Schläge erteilt und auf diese Weise die Kampfkraft des Feindes wie auch seine materielle Stärke abgenutzt.

Tojo bezog sich in seinen weiteren Darlegungen auf die Ereignisse im südwestlichen Pazifik und hob hervor, daß japanische Heeres- und Marinestreitkräfte seit Oktober ds. Js. dem Feind verheerende Schläge zugefügt hätten, nachdem dieser zu Operationen großen Umfanges geschritten sei. Gegenwärtig hätten die Japaner den Gegner in drei Operationsgebieten in heftige Kämpfe verwickelt, nämlich auf den Salomonen-Inseln, im Bismarck-Archipel und im Osten von Neu-Guinea.

Tojo ging dann im einzelnen auf die Kämpfe seit dem 27. Oktober ds. Js. ein, wobei er hervorhob, es habe sich bestätigt, daß die Luftstreitkräfte der Armee bis zum heutigen Tage solche feindliche Kriegsschiffe sowie mehr als hundert andere Fahrzeuge versenkt hätten. Seit Ende Oktober seien von Einheiten der Armee auch ungefähr 150 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Zu den Kämpfen auf Neu-Guinea sagte Tojo, daß es sich hier um einen „Zufuhrkrieg" handle, da in diesem Gebiet die einzige Transportmöglichkeit die auf See sei. Es sei den Japanern aber gelungen, eine geheime Transportverbindung im Schutz der Nacht trotz den Angriffen feindlicher Ueberwasserstreitkräfte in der Dampferstraße aufrechtzuerhalten. Hier seien seit der zweiten Hälfte des Oktober mehr als 20 feindliche Torpedoboote versenkt worden. Tojo spendete den japanischen Streitkräften in diesem Gebiet, die die feindlichen Luftstützpunkte und die feindlichen Flugzeuge und U-Boote fortwährend angriffen und gleichzeitig die eigenen Seetransporteinheiten begleiteten, hohes Lob. Seit Ende Oktober seien in diesem Abschnitt ungefähr 350 feindliche Flugzeuge entweder abgeschossen oder schwer beschädigt worden, während sich die eigenen Verluste auf ungefähr 30 Flugzeuge beliefen.

Ueber die Ereignisse im Nordwestabschnitt sagte der Kriegsminister, daß der Feind anscheinend versuche, die operativen Vorbereitungen der Japaner in diesem Abschnitt zu stören, während er selbst Vorbereitungen für eine Gegenoffensive treffe. Unter Bezugnahme auf den Abschnitt Burma sagte Tojo, die Truppen der japanischen Armee hätten seit September verschiedene feindliche Machenschaften in diesem Abschnitt verhindert. Die Angriffe feindlicher Flugzeuge in Burma hätten sich seit dem Ende der Monsun-Periode stark vermehrt. Insgesamt hätten monatlich mehr als 2000 feindliche Flugzeuge die rückwärtigen Stellungen der Japaner in Burma angegriffen.

Zu den Kämpfen auf dem chinesischen Kriegsschauplatz erklärte Tojo, daß die Verbände der japanischen Armee mit hervorragendem Erfolg ständig Säuberungen durchführten. Seit Ende Oktober sei die japanische Armee Verbänden von mehr als 600 000 Soldaten des Gegners in etwa viertausend Gefechten gegenübergetreten. Im Verlaufe dieser Operationen hätten die Streitkräfte des japanischen Heeres mit Erfolg den offensichtlichen Versuch Tschungkings vereitelt, die Burmastraße zurückzuerobern. Höhepunkt dieser Kampfhandlungen sei die Einnahme Tschangtehs Anfang Dezember gewesen. Tojo erklärte, daß der feindliche Verband, der an den jetzigen gegenwärtigen Operationen teilnehme, insgesamt etwa dreißig Divisionen mit 400 000 Mann umfaßt habe.

Trotz allem kein Durchbruch!

Die neue Winterschlacht für die Sowjets äußerst verlustreich

Berlin, 28. Dezember. An der Ostfront setzten die Bolschewisten am 26. Dezember ihre am Vorweihnachtstag begonnene Winteroffensive in den Räumen von Shitomir und Witebsk mit allen zu Gebote stehenden Kräften fort. Zur Verstärkung seiner in den Kämpfen schon schwer mitgenommenen Verbände führte der Feind ausgeruhte Truppen heran, die den immer wieder am deutschen Widerstand abprallenden Angriff vorwärtsreißen sollten. Wenn der Feind auch in einigen Abschnitten um den Preis äußerst schwerer Verluste an Boden gewann, so blieb ihm doch der erstrebte Durchbruchserfolg versagt, der allein einen Ausgleich für seine hohen Ausfälle bedeutet hätte.

Mit großer Erbitterung wurde besonders im Abschnitt Shitomir gekämpft, wo die Sowjets nun mit fast doppelt so starken Kräften angreifen wie am ersten Tage der Offensive. Auf der ganzen Frontbreite zwischen den beiden großen Eisenbahnlinien, die von Kiew nach Nordwesten und Südwesten führen, und zwar in der Höhe von Radomysl am Teterew, tobt die Abwehrschlacht. Die Bolschewisten drückten nach Westen und Südwesten, und die deutschen Truppen griffen nach Nordosten im Bereich der Bahn Kiew-Korosten an.

So entwickelte sich trotz allen Erschwerungen durch Schnee und Regen wieder das charakteristische Bild elastisch geführter, die feindlichen Kräfte zermürbender Abwehrkämpfe

mit ihrem schnellen Wechsel von Angriffen und Gegenstößen, mit Umfassungsversuchen und Einbrüchen, mit Vernichtungskämpfen gegen durchgesickerte Panzerrudel in der Tiefe des Hauptkampffeldes und mit Flankenstößen gegen vorgedrungene feindliche Angriffsspitzen.

Aehnlich war der Verlauf der Kämpfe bei Witebsk. Hier hielt der Feind ebenfalls mit neu zugeführten Kräften seinen Druck vor allem südöstlich der Stadt aufrecht und suchte an die nach Süden führende große Straße heranzukommen.

Der von Süden vorgetragene eigene Gegenangriff gewann jedoch weiter an Boden und drängte die Sowjets wieder zurück.

Vom Osten gegen Witebsk geführte feindliche Angriffe trafen auf zähen Widerstand und blieben unter hohen Verlusten liegen. Nördlich Witebsk war der feindliche Druck etwas schwächer. Weiter westlich, wo die Sowjets die Straße Witebsk—Sirotino zu gewinnen suchten, bestand das ganze Ergebnis der ohne Rücksicht auf Verluste unternommenen feindlichen Angriffe in dem Gewinn einiger bedeutungsloser Geländestreifen. Im Laufe der harten, durch nebeliges Wetter und unübersichtliche Wälder erschwerten Kämpfe schossen unsere Truppen wiederum 40 Sowjetpanzer ab, so daß sich die Zahl der bei Witebsk vernichteten feindlichen Panzer auf 385 erhöhte.

Roosevelt beschlagnahmt die Eisenbahnen

Stockholm, 28. Dezember. Roosevelt gab am Montagabend Kriegsminister Stimson den Befehl, sofort die Kontrolle über die Eisenbahnen der USA zu übernehmen. In einer formellen Erklärung stellte Roosevelt fest, daß die Beschlagnahme der Eisenbahnen für die Kriegführung von wesentlicher Bedeutung sei. Wenn die Eisenbahnangestellten jetzt streikten, dann täten sie es gegen die Regierung der USA.

Auf Grund der Verfügung des Präsidenten unterstellte Kriegsminister Stimson um Mitternacht die USA-Eisenbahnen dem Kommando von Generalleutnant Brehon B. Somervell. Ihm zur Seite steht Generalmajor Groß, der Chef des Armeetransportwesens, der die Verantwortung für den Betrieb der Eisenbahnlinien übernimmt.

Ein britischer Mordhetzer im Bischofsgewand

Erzbischof von Canterbury begrüßt den anglo-amerikanischen Bombenterror

Stockholm, 28. Dezember. Nachdem eben erst Churchill die britischen Luftgangster zu ihren Mordangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung beglückwünscht hat, meldet sich nun auch noch der Erzbischof von Canterbury zum Wort. Im Londoner Rundfunk äußerte sich das Oberhaupt der englischen Kirche am Sonntagabend zu dem Bombenterror unter anderem: „Wir hören und lesen fast täglich von der Vernichtung, die von unseren Bomben verursacht wird. Es ist selbstverständlich, daß wir Befriedigung darüber empfinden."

So spricht der höchste geistliche Würdenträger in England. Mit der gleichen Zungenfertigkeit, mit der er seiner Gemeinde zu Weihnachten Nächstenliebe und „Frieden auf Erden" gepredigt haben wird, gibt er seiner Freude über den gemeinen Mord an Frauen, Kindern und Greisen Ausdruck. Das kennzeichnet die Verlogenheit und moralische Verkommenheit der englischen Geistlichkeit, die unter der Maske der Seelenhirten die Agitation der Kriegshetzer und Mordanstifter betreiben. Vom ersten Tag dieses Krieges, den sie mitangezettelt haben, hat es die englische Kirche als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, das englische Volk zu verhetzen und den Haß gegen Deutschland zu schüren. Das ist ihre „Menschenliebe", von der sie in ihren Predigten überfließen. Sie reden von Frieden und fordern im gleichen Atemzug zu Mord und Brandstiftung auf. Das deutsche Volk hat nur tiefste Verachtung und Ekel vor diesen Heuchlern.

England Spaniens Todfeind

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Es ist in diesem Jahre nicht einmal, sondern mehrfach vorgekommen, daß die spanische Presse und spanische amtliche Stellen sich gegen Gerüchtewellen in Spanien wehren mußten, die bald in der Richtung der Schaffung einer liberalen Monarchie, bald in der Richtung einer konservativen Republik nur allzu deutlich ihre Herkunft aus dem englischen Lager verrieten, wobei zur Zeit des Badoglio-Verrates die englische Propaganda-Welle besonders heftig anstieg.

Was will England damit? Das spanische Volk gerade in seinen besten Teilen hängt an politischer fester Tradition. Unter den Gruppen, die die nationale Erhebung gemacht haben, bezeichnete sich die eine geradezu als „Traditionalisten". Hieran versucht England anzuknüpfen. Mit seinen — im übrigen bereits stark aus dem Leim gegangenen — Formen der gesellschaftlichen und politischen Tradition möchte es hier anknüpfen und sich in Spanien in einer Zeit, da alle menschlichen Werte umkämpft werden, als Hüter gefestigter guter alter traditioneller Werte empfehlen, was außerdem nach den Erschütterungen des ersten Drittels unseres Jahrhunderts einem natürlichen Bestreben der Menschen entgegenzukommen scheint.

Man wird in Spanien aber wohl beachten, was eigentlich diese Tradition ist. Man wird nicht nur auf ihre äußere Form, sondern noch stärker auf ihren Geist sehen. Es ist kein Zweifel, daß England eine alte, gefestigte Staatstradition hat. Nur ist es notwendig, sich über den Geist dieser Tradition klar zu sein. Schlagen wir das bedeutendste Buch der englischen politischen Tradition in den letzten fünfzig Jahren auf, das Werk von Sir John Robert Seeley „Die Ausbreitung Englands" („The Expansion of England"). Es ist die Bibel des britischen Imperialismus von der viktorianischen Zeit bis heute. Alle englischen Staatsmänner von Lord Kitchener bis Winston Churchill haben unter seinem Einfluß gestanden. Sir John Robert Seeley versucht darin, die grundlegenden, ewig sich gleichen Gedanken englischer Politik herauszuarbeiten. Hören wir, was er über Spanien sagt.

Der Anfang des englischen machtpolitischen Aufstieges ist ihm der Kampf der englischen Seeleute Drake, Raleigh, Hawkins und ihrer Genossen gegen das Spanien Philipps II. Sir John Seeley sagt: „Ich sagte schon, daß die englischen Kapitäne sehr viel Aehnlichkeit mit Seeräubern hatten; für England war der Krieg tatsächlich ein Gewerbe, ein Mittel zur Bereicherung, das einträglichste Geschäft und die beste Kapitalsanlage jener Zeit. Dieser spanische Krieg wurde zur Wiege des englischen Außenhandels; die erste Generation von Engländern, die überhaupt Kapital anzulegen hatte, legte es in diesem Kriege an. Wie wir jetzt unser Geld in Eisenbahnen anlegen, so kaufte der damalige gewandte Geschäftsmann Anteile an einem neuen Schiff, das John Orenham oder Francis Drake in Plymouth ausrüsteten, um den spanischen Silberschiffen aufzulauern oder Beutezüge gegen die spanischen Städte am Golf von Mexiko zu unternehmen. Und dabei waren die beiden Länder nicht einmal im Kriegszustand miteinander." Das ist also die älteste Tradition des englischen Handels — Raubzüge gegen das mit heroischer Tapferkeit erkämpfte und mit für damalige Zeit sehr modernen Gesetzen aufgebaute spanische Kolonialreich.

Hundert Jahre später war es noch dasselbe Bild. Wenn wir die englische Geschichte lesen, so erscheint uns in jener Zeit die Puritanerrevolution, die Hinrichtung König Karls I. von England und die Herrschaft des Lordprotektors Cromwell als das bedeutendste Motiv der englischen Geschichte. Nicht so dem Lehrer des englischen Imperialismus, Seeley — für ihn ist der antispanische Affekt am wichtigsten. Er schreibt: „Von unserem Gesichtspunkt aus war das entscheidende Ereignis der englischen Geschichte im 17. Jahrhundert nicht der Bürgerkrieg, nicht die Hinrichtung des Königs, sondern das Eingreifen Cromwells in den europäischen Kampf. Damit wurde der Grundstein zum englischen Weltreich gelegt. Groß war schon die unmittelbare Wirkung dieses Schrittes: es gelang, das spanische Weltreich endgültig zu Fall zu bringen. Spanien, das noch vor kaum einem Jahrhundert die ganze Welt überrannt hatte, lag hilflos am Boden. Spanien erlag, um sich nie wieder zu erheben: Jahrhundertelang hatte England keinen so erfolgreichen Schritt getan." Man muß das festhalten — das ist für die Engländer der erfolgreichste Schritt ihrer Geschichte gewesen, Spanien machtpolitisch ruiniert zu haben.

Seeley empfindet das als die historische Tradition Englands, als das ewige Grundgesetz der englischen Geschichte, die antispanisch sein müsse, wenn sie englisch sein wolle. Er schreibt: „Hier war Cromwells Politik die gleiche, wie die des langen Parlaments vor ihm und König Karls II. nach ihm. Absolutismus und Gewissenlosigkeit gaben ihr die eigentliche Färbung. Ganz auf eigene Faust stürzt er das Land in einen Krieg gegen Spanien. Der Krieg beginnt mit dem plötzlichen Ueberfall auf Santo Domingo ohne vorherige Streitigkeit oder Kriegserklärung, ganz in der Weise der alten Seeräuber aus Elisabeths Zeit." Höchst zufrieden stellt Seeley fest, daß das eben die gute englische Tradition sei, und schreibt: „Was ich hier betonen möchte, ist die einheitliche Linie, die Crom-

wells Politik einmal mit der der Elisabeth und dann wieder mit unserer Politik im 18. Jahrhundert verbindet, als wir 1739 wieder zu Felde zogen, um dem spanischen Monopol ein Ende zu machen."

Dagegen findet er natürlich — als echter Engländer fest eingeschworen auf die Schwarze Legende gegen Spanien — die schamlosen Räubereien der britischen Piraten gegen das spanische Kolonialreich „sicher weniger widerwärtig und grauenerregend als das Vorgehen der spanischen Abenteurer". Der nüchterne historische Beobachter wird dazu bemerken, daß dort, wo die von England stets so beschuldigten spanischen Abenteurer in Amerika kolonisierten, die Masse der einheimischen indianischen Bevölkerung sich bis heute hin erhalten hat, während dort, wo die edlen Briten ihre Fahne aufpflanzten, das Indianertum erbarmungslos bis auf armselige Reste ausgerottet ist, weil die Engländer den Grundsatz verfochten, daß jeder Indianer ein schlechter Indianer sei, nur ein toter Indianer sei ein guter Indianer. Die Spanier wollten beherrschen und bekehren, die Engländer wollten ausrotten und rauben.

Antispanisch ist die englische Tradition. England kann und will keine starke Macht dulden, die die Straße längs der Westküste von Afrika und durch das Mittelmeer zum Orient und nach Indien flankiert und bedrohen kann. Aus diesem Grunde hat England sich auch Gibraltars bemächtigt, nicht nur, um die Straße von Gibraltar zu beherrschen, sondern um jede spanische Flotte, sie sei groß oder klein, stets in zwei Teile, ein Atlantik-Geschwader und ein Mittelmeer-Geschwader zu teilen, die sich nicht vereinigen können, weil die Kanonen von Gibraltar die Vereinigung unmöglich machen.

Wenn es eine englische Tradition gibt, so ist es der Grundsatz, Spanien schwach zu halten, ihm die Herrschaft über die hohe See wegzunehmen und es auf seine eigenen Küsten zurückzuwerfen. Man kann demgegenüber nicht anführen, daß die Engländer im Spanischen Erbfolgekrieg und in den Kämpfen gegen Napoleon I. an der Seite Spaniens fochten. Beide Male lag ihnen lediglich daran, zu verhindern, daß Spanien entweder durch eine enge Verbindung mit Frankreich oder mit dem alten Deutschen Reich wieder stark wurde. Wenn sie Spanien halfen, taten sie es nur, um Spanien zu isolieren und schwach zu halten. Die Allianz mit Portugal im 18. Jahrhundert, der sogenannte Methuen-Vertrag, diente demselben Zweck. Wenn England stets liberaldemokratische Strömungen in Spanien unterstützte, so waren ihm die Ideale der spanischen Liberalen gänzlich gleichgültig. Wohl aber hoffte es, durch parlamentarische Streitigkeiten Spanien zu schwächen. Aus dem gleichen Grunde hat es stets versucht, den Regionalismus spanischer Provinzen zum offenen Separatismus und zum Abfall vom spanischen Mutterlande zu steigern. Aus dem gleichen Grunde hat England 1936 schamlos die Bolschewisten in Spanien unterstützt und ihnen Waffen geliefert, die Schiffe des Caudillo bekämpft und die roten Massenmörder jahrelang als die legale Regierung Spaniens behandelt, weil es von der Abschlachtung der nationalen Spanier eine langjährige Schwächung Spaniens erhoffte. Wenn England sich schon auf seine Tradition beruft, so soll es diese Tradition nicht verschweigen. England ist der traditionelle Todfeind Spaniens.

Abgrundtiefer Haß

Der Anführer der britischen Mordflieger will noch 50 deutsche Städte vernichten

WG. **Lissabon**, 28. Dezember. (Eig. Bericht.) Luftmarschall Arthur Harris, der Chef des englischen Bomber-Kommandos, hielt unlängst in Nordthamptonshire bei der Uebernahme eines von USA-Truppen für die britische Luftwaffe gebauten Flugplatzes eine, wie üblich, von Haß triefende Rede. Unter anderem sagte er nach einem Bericht des „People" wörtlich: „Wir haben uns vorgenommen, diese Nation von Schurken und Verbrechern (womit Deutschland gemeint ist) auszutilgen. 40 ihrer kriegswichtigen Produktionszentren gehen schon der Zerstörung entgegen, und wenn diese erledigt sind, kommen noch 50 deutsche Städte daran, die auf unserer Liste stehen. Ich übernehme dieses Flugfeld in dem Bewußtsein, daß von ihm so mancher unserer wertvollen Bomber starten wird, um Tod und Verderben über unsere Feinde zu bringen."

Diese Hetzrede spricht für sich. Es erübrigt sich, irgend ein Wort der Erläuterung hinzuzusetzen.

Roosevelt und der Kongreß

WG **Berlin**, 28. Dezember. (Eigener Bericht.) Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht eine Associated-Preß-Meldung aus Washington, die die Reaktion des amerikanischen Kongresses über die Weihnachts-Botschaft Roosevelts behandelt. Die Rundfunkrede des Präsidenten sei der erste Bericht über seine Reise nach Kairo und Teheran gewesen. Das „dumpfe Murren" des Kongresses habe sich daher in Empörung über die „Diktatormanieren" Roosevelts verwandelt, der sich keine Mühe gebe, den Kongreß ins Vertrauen zu ziehen, sondern im Gegenteil seine Weihnachtsbotschaft unter Umgehung des Kongresses unmittelbar an die amerikanische Wirtschaft gerichtet habe. Die Berater Roosevelts seien besorgt über die ständig steigende Tendenz des Präsidenten, selbständig zu handeln. Der Kongreß sinne deshalb auf Rache, und zwar in einer Form, die die gesamte Zusammenarbeit mit England, der Sowjetunion und China nach dem Krieg aufs Spiel setzen könne, so ähnlich, wie seinerzeit ein vernachlässigter und rachedürstender Kongreß den Völkerbund Wilsons torpediert habe.

Keine Lebensmittel für die hungernden Inder

Genf, 28. Dezember. Auf der Pressekonferenz wurde Hull, so meldet Reuter, gefragt, ob die nordamerikanische Regierung beabsichtige, Lebensmittel für die Opfer der Hungersnot nach Indien zu senden. Er antwortete, „daß die USA-Regierung unter gewöhnlichen Verhältnissen Lebensmittel nicht auf solche Entfernungen liefere". Hull begründete diese Ablehnung dreist und gottesfürchtig mit der faulen Ausrede, daß entsprechende Nahrungsmittelsendungen „viel näher zu den betroffenen Gebieten verfügbar seien".

Mit wehender Flagge gesunken

Der heldenhafte Kampf der „Scharnhorst" war der großen Tradition der deutschen Marine würdig

Berlin, 28. Dezember. Zu dem gestern im OKW.-Bericht gemeldeten Angriff auf den feindlichen Murmansk-Geleitzug teilt das Oberkommando der Kriegsmarine noch mit:

Bereits seit einigen Tagen war ein feindlicher Geleitzug, der sich auf dem Marsch nach Murmansk befand, von der deutschen Luftaufklärung erfaßt worden. Dieser Geleitzug hatte Kriegsgerät und Lebensmittel für die Sowjetfront an Bord. Infolgedessen wurde eine Kampfgruppe der deutschen Kriegsmarine gegen den Geleitzug angesetzt.

Auf der Höhe des Nordkaps wurde der feindliche Geleitzug gestellt. Die Sicht war bei schlechtem Wetter beengt. Gegen 11 Uhr vormittags am 26. Dezember gewann das Schlachtschiff „Scharnhorst", auf dem sich der Führer der Zerstörer, Konteradmiral Bey, als Befehlshaber der Kampfgruppe eingeschifft hatte, Gefechtsberührung mit der feindlichen Geleitzugsicherung, die sich aus Zerstörern und Kreuzern zusammensetzte. Kurz nach Gefechtsbeginn griff auch eine schwere feindliche Einheit in den Kampf ein. Im Verlauf des Kampfes gelang es dem Feind, überraschend weitere schwere Streitkräfte heranzuziehen, die bei der schlechten Sicht zunächst nicht festgestellt worden waren. Nach mehreren Stunden härtesten Kampfes wurde „Scharnhorst", deren Kommandant Kapitän z. S. Hintze ist, von den feindlichen Seestreitkräften umstellt und sank gegen 19,30 Uhr mit wehender Flagge, nachdem sie bis zur letzten Granate feuernd, dem Feinde schwere Schäden zugefügt hatte. Die übrigen an dem Unternehmen beteiligten eigenen Streitkräfte erlitten keine Verluste.

Ueber das Schicksal der Besatzung des Schlachtschiffes „Scharnhorst" werden die Angehörigen unterrichtet werden, sobald Nachrichten vorliegen.

*

Hierzu schreibt uns unsere Berliner Schriftleitung:

Im Nordmeer, das zahlreiche schwere Schläge deutscher Marine- und Luftstreitkräfte gegen feindliche Geleitzüge gesehen hat, hat das Schlachtschiff „Scharnhorst" einen Untergang gefunden, der nach dem bisher vorliegenden knappen Bericht nur heldenhaft genannt werden kann.

Nähere Einzelheiten über das Gefecht im Nordmeer liegen zur Zeit noch nicht vor, da erst die Meldung der beteiligten Einheiten abgewartet werden muß. So viel steht jedenfalls fest, daß ein deutscher Marineverband dort oben in Gefechtsfühlung mit einem nach Osten fahrenden großen Geleitzug gekommen war. Es war bekannt, daß der Geleitzug wertvolles Material für die Sowjets transportierte. Die beteiligten Marinestreitkräfte, allen voran das Schlachtschiff „Scharnhorst", setzten naturgemäß alles daran, dem feindlichen Geleitzug möglichst starke Schäden zuzufügen. Die „Scharnhorst", die ihren Angriff unter ihrem Kommandanten Kapitän zur See Hintze führte, hatte sich zuletzt gegen eine Uebermacht schwerer feindlicher Seestreitkräfte verteidigt, die dem Geleitzug beigegeben waren. Ihr letzter Kampf vollzog sich in der frühen Dunkelheit des nordischen Winterabends. Wenn der amtliche Bericht darüber besagt, daß das Schlachtschiff bis zur letzten Granate gefeuert hat, dann geht daraus hervor, daß die „Scharnhorst" und ihre Besatzung ein Ende gefunden haben, das der großen Tradition der deutschen Marine würdig ist und an den ruhmvollen Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck" gegen eine feindliche Uebermacht vom 27. Mai 1941 erinnert.

Es ist bezeichnend, daß die Gegner auch gestern noch immer keine eigenen Meldungen mit Einzelheiten über das Gefecht im Nordmeer gebracht haben. Daraus geht hervor, daß die Verluste, die die „Scharnhorst" und die anderen beteiligten deutschen Marinestreitkräfte dem feindlichen Geleit beigebracht haben, erheblich sein müssen. Aus der Trauer des deutschen Volkes über den Verlust des Schlachtschiffes und seiner tapferen, vorbildlich kämpfenden Besatzung richtet der Stolz darüber auf, daß auch dieses Schiff wieder ein weithin leuchtendes Beispiel deutschen Heldenkampfes und deutschen Angriffsgeistes gegeben hat.

Der „Eiserne General"

VK. Vor einigen Tagen wurde die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Hartmann bekanntgegeben. Damit wurde ein General ausgezeichnet, der trotz schwerster körperlicher Behinderung — er hat im Ostfeldzug einen Arm und ein Bein verloren — in vorbildhafter Tatkraft und eiserner Energie seine Division von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Der Name „Eiserner General" hat nicht nur in seiner Division oder in seinem Armeekorps, sondern weit über den Rahmen der Armee hinaus Gültigkeit gewonnen und bewundernde Anerkennung für seinen Träger gefunden. Es ist eine hohe Würdigung für die unerschütterliche Tatkraft eines deutschen Generals geworden.

Der Weg des Generalleutnants Walter Hartmann, der am 23. Juli 1891 in Mülheim an der Ruhr geboren wurde, der Eigenwille und die Unerschütterlichkeit, mit der er ihn gegangen ist, ist außergewöhnlich. Beim Durchbruch durch die Stalin-Linie im Jahre 1941 wurde der General in vorderster Linie schwer verwundet. Nach Verlust eines Armes und des linken Beines wurde er geborgen. Doch es waren nicht acht Monate vergangen, da führte der General bereits in der Heimat wieder eine Division und darüber hinaus machte er bereits wieder Versuche genug, um an die Front zu kommen.

Nach fünf Monaten ist es ihm gelungen. Er übernimmt eine Feldausbildungsdivision im Osten. Ein halbes Jahr nur ist er ihr Kommandeur. Genau 19 Monate nach seiner schweren Verwundung, die jeden anderen an die Heimat gefesselt und die Verwendung an der Front ausgeschlossen hätte, ist er wieder Kommandeur einer Grenadier-Division!

Schon wenige Tage nach der Uebernahme steht die Division im Brennpunkt schwerer Kämpfe und ist es seitdem geblieben. Mit einer nahezu unbegreiflichen Energie, mit einer unerbittlichen Härte gegen sich selbst und getragen von einem unerschütterlichen Optimismus hat der General seinen wahrlich nicht mehr voll aktionsfähigen Körper gemeistert.

Im vergangenen September besetzten die Bolschewisten ein wichtiges Höhengelände an der Naht zur rechten Division. Sofort fährt der General zu dem dort eingesetzten Bataillon und bespricht an Ort und Stelle die Gegenmaßnahmen. Er selbst bleibt in dieser kritischen Stunde die ganze Nacht bei den Grenadieren. Als er am anderen Morgen zu seinem Gefechtsstand zurückfährt, wird ihm das Mißlingen des eigenen Angriffes gemeldet. Ein Kampfgruppenkommandeur ist gefallen, der Bataillonskommandeur schwer verwundet. Sofort dreht der General um und fährt zurück. Schon bald sieht er die Bolschewisten im offenen Gelände angreifen. Von mehreren Seiten schallen die Urrälrufe der Sowjets.

Der General sieht eine schwere Artilleriebatterie, einige Infanteristen. Nur von einem Offizier begleitet, rafft er alles zusammen, was er findet, Versprengte, Troßleute, Artilleristen, tritt mit ihnen gegen die Bolschewisten an und schlägt so lange zu, bis die Abriegelung der Einbruchstelle gelungen ist. Mit einer angeforderten Panzerjägerkompanie auf Selbstfahrlafette wirft er dann den Gegner endgültig zurück.

Bei einer Absetzbewegung erzielen die Bolschewisten in einem unübersichtlichen Waldgelände einen zwölf Kilometer tiefen Einbruch und sperren damit die Rückmarschstraße der Division. Wieder ist der General an der gefährlichsten Stelle. Irgendwo sieht er Selbstfahrlafetten stehen. Stockschwingend — des Generals ständiger Begleiter ist sein Gehstock — befiehlt er den Besatzungen: „Folgt mir, ihr seht hier ja nichts!" Dann marschiert er vor den Geschützen auf den Feind los und weist die schweren Waffen ein.

Zwei schwache Füsilierzüge, die ein Dorf sichern, unterstellt er sich als infanteristische Stoßkraft. Mit dem ihm eigenen ungestümen Temperament, immer wieder die Soldaten durch sein persönliches Beispiel nach vorn reißend und trotz seiner schweren körperlichen Behinderung, die ihm das schwierige Gelände noch deutlicher macht, greift er den Feind an. Trotz starkem feindlichem Feuer bleibt der Angriff unter seiner wendigen Führung in Fluß. Er erzwingt einen Einbruch und vereitelt den Durchbruch der Bolschewisten, die damit drohende Umfassung der Division und die gefährliche Abschnürung der wichtigen Straße.

Diese wenigen aus seinem reichen soldatischen Leben hervorleuchtenden Beispiele seines außergewöhnlichen persönlichen Einsatzes mögen kennzeichnend für den General sein. Seine Grenadiere haben den Namen „Eiserner General" geprägt und sie haben es in der schwersten Belastung der Gefechte und Schlachten bewiesen, daß hinter einem eisernen General auch jederzeit eine eiserne Division steht!

Kriegsberichter Peter Kustermann.

Deutsch-albanische Wirtschaftsbeziehungen neu geregelt. Zwischen einer deutschen und einer albanischen Abordnung waren in Tirana Verhandlungen. In ihrem Rahmen wurden auch alle laufenden Fragen des deutsch-albanischen Wirtschafts- und Zahlungsverkehrs eingehend erörtert und Regelungen getroffen, durch die eine günstige Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Albanien gesichert ist.

In Krieg und Frieden bewährt

General Mattenklott 40 Jahre Soldat

Berlin, 28 Dezember Heute jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem General der Infanterie Franz Mattenklott, am 19. November 1884 als Sohn eines Fabrikdirektors in Grünberg (Schlesien) geboren, seine militärische Laufbahn als Fahnenjunker im 4. mecklenburgischen Inf.-Regt. Nr. 67 in Metz begann.

1905 zum Leutnant befördert, nahm er am ersten Weltkrieg als Oberleutnant, später als Hauptmann teil.

Nach der Uebernahme in das 100 000-Mann-Heer war er zunächst Kompaniechef im Inf.-Regt. Nr. 7. Seit 1925 gehörte er dem Generalstab des Artillerie-Führers VI an. Von 1929 bis 1932 war er Lehrer an der Infanterieschule Dresden. Als Oberst trat er 1934 an die Spitze des Inf.-Regts. Nr. 25 in Stargard. 1936 übernahm er das Kommando über eine Heeresdienststelle, die 1938 zur Grenzkommandantur Trier umgestaltet wurde. In dieser Stellung hatte er sich besondere Verdienste um den Ausbau des Westwalles erworben.

1938 zum Generalmajor befördert, wurde er 1939 Kommandeur einer Inf.-Division, mit der er erfolgreich am Krieg gegen Frankreich und am Balkan-Feldzug teilnahm. Besonderen Anteil aber hatte die Division unter seiner Führung an der Abwehr starker feindlicher Angriffe im Südabschnitt der Ostfront im Oktober 1941, an der im OKW.-Bericht vom 12. Oktober 1941 gemeldeten Vernichtung der 9. sowjetischen Armee und an der Eroberung der Krim. Hierfür wurde Generalleutnant Mattenklott mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. 1941 zum General der Infanterie befördert, steht dieser verdienstvolle Offizier auch jetzt noch als Kommandierender General eines Armeekorps an der Ostfront.

Dr. Ley an die Betriebsgemeinschaften

Berlin, 28. Dezember. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete einen Aufruf an die Betriebsführer sowie die Männer und Frauen der Betriebe, in dem es heißt:

„Wir dürfen nie ermüden, unsere Leistungen immer weiter zu steigern. Wir wollen alle Hemmnisse im Ablauf der Produktion beseitigen. Wir wollen Tag und Nacht nachdenken, wie wir die Arbeit verbessern, die Methoden vereinfachen, Material und Arbeitskraft einsparen können. Wir wollen die Gemeinschaft pflegen, Kameraden untereinander sein, die Schwachen stützen, die Zweifler aufrichten und die Bösartigen vernichten. Wir wollen eine tapfere Mannschaft sein! Dazu gehört Mannschaftsdisziplin, Mannschaftsgeist und Mannschaftsführung, jetzt wird sich offenbaren, wer Führereigenschaften besitzt und welche Betriebsgemeinschaft nationalsozialistisch ist. An der Antrittsstärke nach Bombenangriffen kann man die Güte und Kraft eines Betriebes ablesen. Dort, wo eine wirkliche Betriebsgemeinschaft ist, werden auch nach Bombennächten 90 bis 100 Prozent am Arbeitsplatz sein. Die Aufrechterhaltung der Rüstungshöhe muß das Ziel sein."

„Deshalb rufe ich euch, Betriebsführer und Obmänner auf, führt eure Gefolgschaft! Sorgt für sie! Seid unermüdlich fleißig! Seid tapfer! Haltet eure Ideale hoch und heilig! Deutschland glaubt unerschütterlich an Adolf Hitler, seinen Führer!"

Arbeitszwang in Italien. In Italien Mussolinis wird der Arbeitszwang für alle Italiener zwischen 16 und 60 Jahren eingeführt. Die gesunden Volkskreise begrüßen diese Maßnahme auf das lebhafteste, weil so endlich jene nach tausenden zählenden Tagediebe und Nichtstuer der sogenannten besseren Gesellschaft aus den großen Städten, ihren Straßen und Gaststätten verschwinden.

Erziehung und Ausbildung der O.B.

Die neuen Richtlinien des Oberkommandos des Heeres

Berlin, 27. Dezember. Das Oberkommando des Heeres hat Richtlinien für die Erziehung und Ausbildung der Offizier-Bewerber (O.B.) des Zwischenjahrgangs 1944 im Ersatzheer aufgestellt; sie gelten sinngemäß auch für die im gleichen Zeitabschnitt auszubildenden Reserve-Offizier-Bewerber (R.O.B.) und zeigen, wie entschieden die umfassende Ausbildung der Offizier-Bewerber auf die jüngsten Fronterfahrungen, besonders im Osten, abgestellt wird, wie aber andererseits neben der rein militärischen Ausbildung auch die politische Erziehung eine wesentliche Rolle spielt.

Die Erziehung und Ausbildung des Zwischenjahrganges 1944 dauert bis zur Versetzung zur Feldtruppe 10 Monate und gliedert sich in drei Abschnitte: Grundausbildung, Ausbildung zum Gruppen- bzw. Geschütz- usw.-Führer, Tätigkeit als Gruppen-, Geschütz-Führer usw. Ziel der Erziehung und Ausbildung ist die Verwendung der O.B. bei den Feldtruppenteilen als Gruppenführer oder Geschützführer usw. und die Schaffung von Grundlagen, auf denen später die Ausbildung auf den Fahnenjunker-Schulen und Lehrgängen an den Waffenschulen aufgebaut werden kann.

Daneben steht gleichwertig die nationalsozialistische Führung und Erziehung der O.B., d. h. ihre Einführung in die Pflichten, die Lebens-, Ehr- und Berufsauffassung des Offiziers im nationalsozialistischen Heer und Staat. Ihr ist, nach den im einzelnen gegebenen Anweisungen, in allen Dienstzweigen besonderer Wert beizumessen. Insbesondere dient ihr der nationalpolitische Unterricht und die Besprechung von Tagesfragen. Erziehung und Ausbildung erfolgen unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen des Ostfeldzuges und der Besonderheiten des Kampfes im Winter.

Die verantwortlichen Vorgesetzten werden ihre besondere Aufmerksamkeit der Auswahl des Ausbildungspersonals, d. h. der Fähnrichväter, Korporalschaftsführer usw. widmen, denen Bewerber für die Offizierlaufbahn zur Erziehung und Ausbildung anvertraut werden. Die O.B. nehmen, wenn irgendmöglich, an der militärischen Grundausbildung ihres Rekrutenjahrgangs teil. Gemeinsame Unterbringung, gemeinsamer Dienst und das Zusammenleben mit den Rekruten ihres Jahrganges, deren innere Einstellung die Offizier-Bewerber als künftige Offiziere kennen lernen sollen, vermitteln durch nichts zu ersetzende praktische Erfahrungen. Neben der Besprechung von Tagesfragen sind im nationalpolitischen Unterricht im Rahmen der Kompanie durch den Kompaniechef u. a. zu behandeln: Die Pflichten des deutschen Soldaten: Feindpropaganda und ihre Abwehr; der Führer und seine Bewegung; Rasse, Volkswachstum und Erbgesundheit; die Judenfrage und ihre Bedeutung für das deutsche Volk; der Sinn des gegenwärtigen Krieges, Kampf gegen Weltbolschewismus und Weltplutokratie. Im Sonderunterricht durch den Fähnrichvater wird u. a. auch das Gebiet „Große deutsche Kämpfer" behandelt. Die Ausbildung im Gefechtsdienst erstrebt unter Zugrundelegung kriegsmäßiger Lagen und Verhältnisse die Erziehung der O.B. zum selbständigen und aktiven Handeln, zur Härte und Ausdauer als Führer, vor allem bei Ueberraschungs- und Krisenlagen.

Reit- und Fahr-Ausbildung in der SA.

Berlin, 28. Dezember. Der Ostfeldzug hat die Wichtigkeit der Ausbildung am Pferde bestätigt. Die SA. setzt darum alle Kräfte ein, um dem Heer und der Waffen-SS einen guten Reiternachwuchs zur Verfügung zu stellen. In ihren Reitereinheiten bildet sie jährlich tausende junger Männer meistens Angehörige der Hitler-Jugend, im Dienst am Pferde aus. Das Ziel der Ausbildung ist der Erwerb der Ausbildungsbescheinigung oder des Reiterscheines, der zum Eintritt bei berittenen oder bespannten Truppenteilen berechtigt.

Diebstähle, für die das Reich haftet

Berlin, 28. Dezember. Das Reichskriegsschädenamt hat in einer Entscheidung, die die „Deutsche Verwaltung" veröffentlicht, zur unvermeidlichen Folge eines Bombenabwurfs Stellung genommen. Aus dem Luftschutzraum eines durch Bomben beschädigten und nicht mehr verschließbaren Hauses wurde nach zwei Monaten ein Fahrrad gestohlen, das mit einer Kette an der Wand angeschlossen war. Der Geschädigte hatte das Fahrrad täglich zur Fahrt an seine Arbeitsstätte und auch als Ordner für Luftschutzzwecke benutzt. In seine Ausweichwohnung konnte er es nicht mitnehmen, und eine andere Möglichkeit zur Unterbringung war nicht gegeben. Der Beschluß des Reichskriegsschädenamtes bejahte die Entschädigungspflicht des Reiches. Auch wenn ein Schaden erst längere Zeit nach dem Kriegsgeschehnis eintrete, könne er eine unvermeidliche Folge sein. Es komme aber immer auf den einzelnen Fall an.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer; Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf-Sammelnummer 3 00 01.

Nr. 304 - Dienstag, 28. Dezember 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Zwischen den Jahren

Das Fest vorbei, die Tänne streut
und läßt die trock'nen Zweige hängen,
verstummt der Freude Festgeläut
nebst andern stimmungsvollen Klängen.
Wer eine Gans zum Feste hatte,
starrt auf die leere Bratenplatte,
wobei er wieder mal ermißt,
daß alles Fleisch vergänglich ist.

Die Frauen brauchen diesmal nicht
geschenkte Sachen umzutauschen,
die Männer sind im Gleichgewicht,
es fehlt' der Stoff, sich zu berauschen.
Die Wäsche wird nicht vorgenommen,
weil sonst die bösen Geister kommen,
die zwischen Fest und Jahresschluß
man aus dem Haus verbannen muß.

Mit dem Kalender an der Wand
geht es jetzt rettungslos zu Ende;
wer seinen Weihnachtsschnaps erstand,
der wartet auch schon auf die Wende,
um, wenn dem Jahr die Augen brechen,
vergnügt mit Wilhelm Busch zu sprechen:
Es ist ein Brauch von altersher,
Wer Sorgen hat, hat auch Likör!

Die Sorgen woll'n dem alten Jahr
wir gern mit in die Grube geben:
es brachte Not uns und Gefahr,
doch aus dem Leid blüht neues Leben!
Was wir vom neuen Jahr erhoffen,
steht zwar im Schicksalsbuch noch offen,
doch wer vom Mut sich leiten läßt,
der steht im Leben immer fest!

Wau-Wau.

Mehr-Miete für die Ausweich-Wohnung

Eine Entscheidung des Reichskriegsschädenamtes

Das Reichskriegsschädenamt hat in einer Entscheidung (112/43) zur Frage der Zeitdauer der Nutzungsentschädigung wegen laufender zusätzlicher Ausgaben an Wohnungsmiete Stellung genommen. Es handelte sich um einen Beamten, dessen Dienstwohnung durch Fliegerschäden zerstört worden war. Er hatte für diese Wohnung monatlich 113 RM. einschließlich Heizung an Miete entrichtet und bekam nun eine neue Wohnung zugeteilt, deren Miete um 50 Prozent höher lag. Der Mehraufwand wurde ihm für acht Monate als Nutzungsentschädigung erstattet. Weitergehende Forderungen wurden abgelehnt. In der Entscheidung heißt es, daß die Entschädigung wegen laufender zusätzlicher Ausgaben nur für den Zeitraum gewährt wird, während dessen ihre Aufwendung privat- und volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. In diesem Falle wurde es für angemessen gehalten, daß der Geschädigte, der einen normalen, seinen Einkommensverhältnissen entsprechenden Mietpreis für die Ersatzwohnung zahlt, nach Ablauf einer gewissen Uebergangszeit die Mehraufwendung an Miete selbst zu tragen habe. Bei den heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, die jedem Volksgenossen Einschränkungen in der Lebenshaltung auferlegen, läßt es sich nicht rechtfertigen, daß die Allgemeinheit die zusätzliche Miete, die ein Bombengeschädigter für die Ersatzwohnung gegenüber der bisherigen Miete zu entrichten hat, für unbeschränkte Zeit auf sich nimmt, sofern dem Geschädigten nach seiner finanziellen Lage zugemutet werden kann, aus eigenen Mitteln die erhöhte Miete zu tragen. Dies gilt besonders dann, wenn der Geschädigte, wie in diesem Falle, vorher „verhältnismäßig billig" gewohnt hat. Wie lang die Uebergangszeit zu bemessen ist, innerhalb deren sich der Geschädigte auf die veränderten Verhältnisse umstellen soll, richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen.

Vor dem Strafrichter

Ein notorischer Bummelant

Er hat nun einmal für eine ordentliche, geregelte Arbeit nicht viel übrig. Viel lieber geht er ihr im weiten Bogen aus dem Wege und versucht auf irgendeine Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es kann daher nicht wundernehmen, daß sich der 55 Jahre alte J. K. aus Wuppertal-Barmen schon einmal wegen Arbeitsvertragsbruchs vor dem Wuppertaler Amtsgericht verantworten mußte. Die seinerzeit gegen ihn verhängte Freiheitsstrafe hätte doch nun eigentlich eine Lehre für ihn sein müssen. Aber weit gefehlt: K. bummelte lustig weiter. So blieb er von Mai bis August ganz der Arbeit fern und begründete sein Fernbleiben mit „Nierenschmerzen". Nach dem August arbeitete er nur dann, wenn es ihm beliebte und erst seit dem 18. November ging er wieder regelmäßig der Arbeit nach. Der Grund war wohl die Vorladung zu einer Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht wegen Arbeitsvertragsbruchs. Seine Hoffnung, daß ihm das Gericht den im letzten Monat gezeigten guten Willen hoch anrechnen würde, ging aber nicht in Erfüllung, vielmehr mußte er sich bescheinigen lassen, daß er ein notorischer Bummler sei und als solcher durch eine empfindliche Freiheitsstrafe auf den richtigen Weg gebracht werden müsse. Vier Monate Gefängnis hielt das Gericht für erforderlich, um den Strafzweck zu erreichen.

Neue Wuppertaler Film-Programme

„Der weiße Traum"

Im Odin-Palast, W.-Barmen, läuft gegenwärtig der neue Wien-Film „Der weiße Traum". Die Harmonie von Idee, Drehbuch und Spielleitung ist dadurch verbürgt, daß Geza von Cziffra „in Personalunion" für sie verantwortlich zeichnet. Eine solche, bis zur letzten Konsequenz durchgeführte Uebereinstimmung von Gehalt und Gestalt ist immer erfreulich. Denn sie sichert auch einer leichten, vorsätzlich nur an der Oberfläche plätschernden Unterhaltung den Reiz stilistischer Ausgeglichenheit. Die Folge ist, daß jeder auf seine Kosten kommt: nicht nur der Kinobesucher, der für eine Stunde Entspannung und Frohsinn wünscht, sondern auch der anspruchsvolle Filmfreund, dem die Frage nach dem „Wie" wesentlich ist, nach der Art und Weise also, die bei der Gestaltung selbst eines harmlosen filmischen Wertes, wie hier, zutage tritt. Die muntere und vergnügte Handlung, die sich im Wiener Milieu bewegt, wechselt ironisch zwischen einem großen Eislaufplatz und einem, finanziell etwas wackelig stehenden Revuetheater. Ihre dramatische Spannung und erheiternde Wirkung bezieht sie aus einem köstlichen Irrtum und Mißverständnis, indem zwei Sängerinnen miteinander verwechselt werden. Es gibt für die Augen viel an frischen, lebensprühenden Bildern zu sehen, für die Ohren viel schwungvolle, melodienreiche Musik zu hören (sie floß aus der kundigen Feder von Anton Profes) und auch „fürs Herz" manches Erquickliche und Ergötzliche aufzufangen. Gegen Ende nimmt der Film immer mehr den Charakter einer großartigen, prunkhaften Ausstattungsrevue an, um deren Gelingen sich Karl Schäfer mit seinem entzückenden Eisballett unter der choreographischen Leitung von Hedy Pfundmayer besonders verdient machte. Vielleicht ist dieser Teil übrigens etwas zu lang geraten, und die durch einige beherzte Schnitte gewonnene Konzentration würde nicht schaden. Von den ausgezeichneten Hauptdarstellern seien nur Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang und Oskar Sima hervorgehoben.

Ernst-Gottfried Risch.

„Das Bad auf der Tenne"

Das Moderne Theater, Oberbarmen, bringt zur Zeit den Tobis-Film „Das Bad auf der Tenne", eine derb-saftige Geschichte aus ländlichem Milieu zur guten, alten Zeit, da noch keine Schienenstränge kreuz und quer die Lande durchzogen und für Reiselustige die romantische Postkutsche das einzige Verkehrsmittel war. Kulminationspunkt des köstlichen Einfalls ist eine Badewanne, ein zu damaliger Zeit für brave und biedere Leute abseits der großen Welt noch sehr ungewöhnliches Requisit körperlicher Reinigungskuren. Und daß diese immerhin noch sehr primitive Errungenschaft der Kultur in einem niederländischen Dorf allerhand Unfug anrichtet, lockere Ehemänner und eifersüchtige Frauen ordentlich durcheinanderwirbelt, dafür hat der Drehbuchautor Rolf Meyer nach besten Kräften gesorgt. Volker von Collande inszenierte unter Einsatz bewährter Künstler wie Heli Finkenzeller, Willy Dohm, Richard Häußler, Marianne Simson, Paul Henckels, Wilfried Seyferth und Gerda Böttcher den Film, und er nahm als neues künstlerisches Element die Farbe hinzu. Ist auch der Farbfilm bei allen bisherigen Versuchen immer noch ein Experiment, so bedeutet doch auch dieser Streifen ein unverkennbarer Fortschritt auf dem Wege zu technischer Vollkommenheit, die mit Hilfe der deutschen Wissenschaft sicherlich einmal kommen wird. Allerdings bot hier die stoffliche Unterlage reiche Gelegenheit zu liebevoller Buntmalerei. Für alle, die im Film etwas mehr sehen als nur ein Schauspiel, ist dieses neue Werk jedenfalls Gegenstand aufmerksamen Interesses.

Friedrich Heuschen.

SGV.-Wanderung

Mittwoch, 29. Dezember: Jahresschluß-Wanderung zu Ehren der Sievzigjährigen. Treffpunkt: 9 Uhr Schwebebahnhof Zoo. Kreuz und quer durchs Burgholz. Rast ab 1 Uhr mit gemütlichem Beisammensein bei Wdt. Helderhoff-Sonnborn. Wf. Ludwig Schöler. — Sonntag, 2. Januar: Nach Bevenburg, Ehrenberg, Herbringhauser Wald. Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhofsvorplatz Oberbarmen. Wf. Reinicke. — Mittwoch, 5. Januar: Zur Barmer Talsperre. Treffpunkt: 9 Uhr Pülsöde, Rast an der Barmer Talsperre. Wff. Frau Schöler.

Prüft die neue Lohnsteuerkarte

Achtung, Arbeitnehmer!

Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober ds. Js. sind die neuen Lohnsteuerkarten, gültig für 1944 bis 1946, ausgeschrieben. Sie werden in den nächsten Tagen zugestellt. Steuerkarten erhalten alle Arbeitnehmer, d. h. Empfänger von Lohn oder Gehalt, ausgenommen die Gehaltsempfänger der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, der Organisation Todt und des NSKK. Die Dienststellen dieser Gehaltsempfänger berechnen die Lohnsteuer ohne Steuerkarte; lediglich dann, wenn ein sog. steuerfreier Betrag wegen höherer Werbungskosten und Sonderausgaben oder wegen außergewöhnlicher Belastungen oder wegen Kriegsbeschädigung zu gewähren ist, muß Ausstellung einer Steuerkarte beantragt werden. Auch Ruhegeldempfänger erhalten Steuerkarten.

Sache des Arbeitnehmers ist es,

zu prüfen, ob die Eintragungen auf der Steuerkarte richtig und vollständig sind. Soweit das nach seiner Kenntnis nicht der Fall ist, muß er Berichtigung oder Ergänzung beantragen, wenn er steuerliche Nachteile vermeiden will.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß auf der Karte die richtige Steuergruppe und die Zahl der steuerlich zu berücksichtigenden Kinder zutreffend eingetragen sind. Oft sind bei der Personenstandsaufnahme unklare oder unzulängliche Angaben gemacht worden, was zu diesbezüglichen unrichtigen Auftragungen geführt hat. Es kann auch vorgekommen sein, daß eine Steuergruppe oder Kinderermäßigungen aufgetragen sind, die dem Arbeitgeber nicht zusteben und ihm einen ungerechtfertigten steuerlichen Vorteil einbringen würden; auch in diesem Falle muß der Karteninhaber die erforderliche Richtigstellung herbeiführen.

Die nachstehende Uebersicht nebst näheren Hinweisen ermöglicht es dem einzelnen Arbeitnehmer, festzustellen, ob seine Steuerkarte richtig ist oder einer Abänderung bedarf. Im übrigen unterrichtet darüber auch ein Merkblatt, das zusammen mit den Steuerkarten zugestellt worden ist.

A. Unverheiratete, denen keine Kinderermäßigung zusteht (als unverheiratet gilt, wer am 1. 1. 44 ledig oder verwitwet oder geschieden ist):
1. Männer unter 65 Jahren (nach 31. 12. 78 geboren) . . zuständige Steuergruppe I;
2. Männer über 65 Jahre (vor 2. 1. 79 geb.) . . III;
3. Frauen unter 50 Jahren (nach 31. 12. 93 geb.) . . I;
4. Frauen von 50—65 Jahren (in der Zeit vom 2. 1. 79 bis 1. 1. 94 geb.) . . II;
5. Frauen über 65 Jahre (vor 2. 1. 79 geb.) . . . III;
6. Verwitwete oder Geschiedene (Männer und Frauen), ohne Rücksicht auf das Alter, wenn aus ihrer früheren Ehe bis zum 10. 10. 43 ein lebend geborenes Kind hervorgegangen ist . . III;
7. Frauen, die spätestens am 10. 10. 43 ein Kind geboren haben . . . III;
8. Witwen von Wehrmachtangehörigen oder Gleichgestellten, die im gegenwärtigen Kriege (d. h. nach dem 25. 8. 39) gefallen sind . . III.

B. Unverheiratete, denen Kinderermäßigung zusteht . . IV.

C. Verheiratete, denen keine Kinderermäßigung zusteht:
1. wenn die Ehe nach dem 31. 12. 38 geschlossen und bisher kinderlos geblieben ist . . III;
2. wenn die Ehe vor dem 1. 1. 39 geschlossen und bisher kinderlos geblieben ist . . II;
3. ohne Rücksicht auf den Tag der Eheschließung: wenn aus der bestehenden Ehe oder aus einer früheren Ehe eines der Ehegatten ein lebend geborenes Kind hervorgegangen ist oder wenn die Ehefrau vorehelich ein Kind geboren hat . . III;
4. wenn einer der Ehegatten vor dem 2. 1. 79 geboren ist . . III.

D. Verheiratete, denen Kinderermäßigung zusteht (zuständige Steuergruppe IV).

Kinderermäßigung steht dem Arbeitnehmer zu für
a) minderjährige, haushaltszugehörige Kinder, Stiefkinder, Pflegekinder, Adoptivkinder;
b) minderjährige, haushaltszugehörige andere Angehörige (z. B. Neffen, Nichten);
c) minderjährige, nicht zum Haushalt gehörende Kinder und Angehörige, wenn diese überwiegend auf Kosten des Arbeitnehmers unterhalten und erzogen werden;
d) minderjährige Kinder, die während der Kalenderjahre 1943 oder 1944 im gegenwärtigen Kriege oder bei einem Luftangriff gefallen sind oder fallen (sofern hinsichtlich dieser Kinder bisher Kinderermäßigung zustand);
e) volljährige Kinder, wie vor;
f) volljährige Kinder und für andere volljährige Angehörige (z. B. Neffen, Nichten), die überwiegend auf Kosten des Arbeitnehmers unterhalten und für einen Beruf ausgebildet werden, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Haushaltszugehörigkeit liegt vor, wenn das Kind bzw. der Angehörige die Wohnung des Arbeitnehmers teilt oder sich mit seiner Einwilligung außerhalb seiner Wohnung, nicht zu Erwerbszwecken, sondern zu Zwecken der Erziehung oder Ausbildung aufhält. Letzteres trifft auch zu auf Angehörige der Wehrmacht usw., die keine Gehaltsempfänger sind (d. i. bei der Wehrmacht bis zum Gefreiten, bei der Waffen-SS bis zum Unterscharführer, beim Reichsarbeitsdienst bis zum außerplanmäßigen Truppführer).

Für die Eintragung der Steuergruppe und der Kinderermäßigung ist im allgemeinen die Gemeindebehörde (Städt. Steueramt) zuständig. Dorthin sind gegebenenfalls auch Anträge auf Berichtigung und Ergänzung der Steuerkarte zu richten. Hiervon gibt es aber einige Ausnahmen: Der Arbeitnehmer muß sich an das Finanzamt wenden, wenn er Kinderermäßigung für nichthaushaltszugehörige, minderjährige Kinder oder für volljährige Kinder beanspruchen will (obige Fälle c, e und f). Ferner ist das Finanzamt zuständig für die Einstufung bzw. Ueberführung verheirateter Arbeitnehmer nach Steuergruppe III (auf Antrag), wenn
a) das Einkommen der Ehegatten im Kalenderjahr 1944 voraussichtlich nicht mehr als 1800 RM. betragen wird, oder
b) der Arbeitnehmer oder sein Ehegatte vor dem 1. 1. 1884 geboren ist und das Einkommen der Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 1200 RM. betragen hat, oder
c) der Arbeitnehmer oder sein Ehegatte früher wegen eines ehelichen Stiefkindes oder wegen eines Adoptivkindes oder wegen eines für ehelich erklärten Kindes Kinderermäßigung gehabt hat oder bei Anwendung des geltenden Einkommensteuerrechts gehabt haben würde.

Schließlich trägt das Finanzamt auf Antrag die Steuergruppe III ein bei unverheirateten Arbeitnehmern, die Vollwaisen und noch keine 25 Jahre alt (nach dem 1. 1. 1919 geboren) sind und sich noch in einer Berufsausbildung befinden.

Bei Kriegsversehrten (Kriegsbeschädigten) hat die Gemeindebehörde (das Städt. Steueramt) nach den bei der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober ds. Js. gemachten Angaben einen steuerfreien Betrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen. Soweit dies in einzelnen Fällen, z. B. infolge unzulänglicher Angaben in der Haushaltsliste, nicht geschehen sein sollte, kann unter Vorlage des Rentenbescheides pp. die Eintragung des steuerfreien Betrages noch nachträglich beantragt werden (beim Städt. Steueramt oder beim Finanzamt). Zivilbeschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um mindestens 25 Prozent vermindert ist, haben ebenfalls Anspruch auf Berücksichtigung eines steuerfreien Betrages. Der Antrag ist beim Finanzamt zu stellen.

Arbeitnehmer, deren Werbungskosten und Sonderausgaben den Betrag von 39 RM. monatlich übersteigen, oder die einer außergewöhnlichen Belastung unterliegen (infolge von Krankheiten, Todes- oder Unglücksfällen, Unterhaltung von Angehörigen), können durch das Finanzamt einen steuerfreien Betrag auf ihrer Steuerkarte eintragen lassen.

Zum Schluß ist noch auf eine weitere wichtige Verpflichtung des Arbeitnehmers, seine Steuerkarte berichtigen zu lassen, hinzuweisen. Diese Verpflichtung besteht, wenn
a) die Ehe eines Arbeitnehmers, der auf der Steuerkarte als verheiratet mit Steuergruppe II oder III bezeichnet ist, vor dem 1. 1. 1944 aufgelöst worden ist (durch Tod des Ehegatten oder durch Scheidung);
b) ein minderjähriges Kind des Arbeitnehmers oder ein minderjähriger Angehöriger vor dem 1. 1. 1944 verstorben, aus dem Haushalt ausgeschieden, oder als Angehöriger der Wehrmacht, der Waffen-SS oder des Reichsarbeitsdienstes Gehaltsempfänger geworden ist;
c) der Arbeitnehmer die Kosten des Unterhaltes und der Berufsausbildung eines minderjährigen, nicht haushaltszugehörigen Kindes (bzw. Angehörigen), oder eines volljährigen Kindes (bzw. Angehörigen), wofür er Kinderermäßigung hatte, nicht mehr überwiegend trägt.

Diese Berichtigung ist binnen einem Monat nach Eintritt des Ereignisses bei der Behörde zu beantragen, die die Eintragung vorgenommen hat.

Die nach Obigem für die Aenderung oder Ergänzung von Steuerkarten zuständigen Stellen befinden sich:
a) das Städt. Steueramt, Hauptstelle (auch zuständig für allgemeine Auskünfte): in Barmen, Steinweg 20, IV. Obergeschoß, Fernspr. 611 81, Nebenstelle 78; in Elberfeld, Rathaus, Zimmer 1, Fernspr. 611 81, Nebenstelle 589; ferner bei den Verwaltungsstellen der Vororte, Fernspr.: Bevenburg 692 17, Cronenberg 710 17, Ronsdorf 726 95, Vohwinkel 302 11);
b) die Lohnsteuerstellen der Finanzämter in Barmen, Unterdörnen 47, und in Elberfeld in der Volksschule Gertrudenstraße.

Wissen Sie schon...?



... was Todesstrahlen sind? — Als solche kann man den Ultraschall bezeichnen, jene Töne, die über der Hörbarkeitsgrenze von etwa vierzigtausend Schwingungen in der Sekunde liegen. Sie sind also für das menschliche Ohr unhörbar, haben aber die Eigenschaft, lebende Zellen zu zerstören, Blutkörperchen zum Zerfall zu bringen und lassen unter anderem auch Eiweiß gerinnen. Kleinere Lebewesen wie Fische und Frösche werden sofort getötet. Unter dem Einfluß des Ultraschalls können zum Beispiel auch chemische Verbindungen in ihre Teile gespalten werden. Da schon gewöhnliche hohe Töne unter gewissen Voraussetzungen bakterientötend wirken, sind Ultraschallwellen zum Entkeimen von Nahrungsmitteln anwendbar. Die Uebertragung der Wellen auf größere Entfernung ist vorläufig noch nicht möglich. Ihre Anwendung beschränkt sich praktisch in der chemischen Industrie auf die feinere und gleichmäßigere Verteilung der Schicht auf photographischen Platten. Die Entwicklung dieses Gebietes dürfte weitere interessante Ergebnisse und Anwendungsmöglichkeiten bringen.

Kleine Nachrichten

e.— **Im hohen Alter.** Am morgigen Mittwoch, 29. Dezember, wird Herr Wilhelm Bick, Schülkestraße 12, 80 Jahre alt. Er ist noch recht frisch und rüstig.

e.— **Einbruchsdiebstähle.** Aus einem Kaufhaus wurden Wäsche in erheblichen Mengen und verschiedene Kleidungsstücke entwendet. Aus einem Keller eines Grundstücks auf der Straße der SA. wurden 25—30 Flaschen Markenweine und vier Flaschen Sekt gestohlen.

b.— **Goldene Hochzeit.** Am morgigen Mittwoch, 29. Dezember, feiern die Eheleute Friedr. Engelhard und Frau Maria geb. Heinzerling, Kothenerschulstr. 2, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Diebesbeute.** In der Nacht zum 25. Dezember 1943 wurden aus der Auslage eines Schaufensters in der Carnaperstraße sieben Paar Herrenschuhe — Größe 41 — und ein Paar Damenschuhe — Größe 37 — gestohlen. — In der Nacht zum 25. Dezember 1943 wurden aus dem Keller einer Gastwirtschaft in Frielinghausen vier Schinken, 80—100 Pfd. Pökelfleisch, fünf Liter alter Korn und zehn Flaschen Schnaps gestohlen.

cro.— **NSKOV. Cronenberg.** Am 2. Januar 1944 melden sich sämtliche Männer der NSKOV. und Verfehrten des neuen Einsatzes von 9 bis 12 Uhr im Sitzungssaal der NSDAP., Hauptstraße 61.

Aus Berg und Mark

Falsche Angaben bei der Viehzählung

WG Wermelskirchen, 28. Dezember. Gegen fünf Kleintierhalter aus Dabringhausen und Dhünn wurden Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Gesetz über Viehzählung vom 31. Oktober 1938 eingeleitet. Die fünf Kleintierhalter haben bei der Viehzählung über ihren Federviehbestand unrichtige Angaben gemacht, um Vorteile zu erreichen.

Unglücklicher Sturz

WG Wermelskirchen, 28. Dezember. In Niederwermelskirchen stürzte eine alte Frau so unglücklich eine Kellertreppe hinunter, daß sie schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Innenstadt. Dort erlitt eine alte Frau bei dem Sturz einen Armbruch.

Erfolgreiche Schafzucht

WG Burscheid, 28. Dezember. Der Schafzuchtverein von Burscheid und Umgebung hat auch im vergangenen Jahre einen erfreulichen Aufstieg genommen. Die Zahl seiner Mitglieder stieg von 75 im Vereinsgründungsjahr 1938 auf 265 und die Zahl der gehaltenen Schafe von 100 auf 300. Auch die Zuchterfolge sind dementsprechend gewachsen und zählen zu den besten des Rhein-Wupper-Kreises. Im kommenden Jahre wird die Milchkontrolle durch den Beauftragten Theiler aus Burscheid-Kämpchen wieder durchgeführt. Mitglieder, die im Jahre keine zwei Versammlungen besuchen, werden von allen Futterzuwendungen ausgeschlossen. Der Vereinsführer richtete an alle Mitglieder den dringenden Appell, im nächsten Jahre alles gute Zuchtmaterial aufzuziehen, die Böcke zur Auktion, die Lämmer zum Austausch und Verkauf nach auswärts, da die Nachfrage groß sei.

Geflügel-Ausstellung in Leichlingen

WG Leichlingen, 28. Dezember. Der Geflügelzüchter-Verein für Leichlingen und Umgegend, e. V., beschloß, auch in diesem Jahre noch eine Geflügel-Ausstellung zu veranstalten. Es wurden trotz zeitbedingten Schwierigkeiten etwa 200 Tiere in den verschiedensten Rassen gemeldet, so daß die Ausstellung ein buntes und abwechslungsreiches Bild bieten wird. Die Ausstellung soll in der Turnhalle an der Opladener Straße vom 31. Dezember bis zum 2. Januar sein.

50 Jahre im Dienst der Reichspost

WG. Opladen, 28. Dezember. Der Leiter des Postamtes der Stadt Opladen, Postamtmann Georg Schütz, begeht heute das goldene Dienstjubiläum. Der Jubilar, der im 67. Lebensjahr steht und unter dessen Leitung das Postamt Opladen mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen und mit dem Leistungsabzeichen für vorbildliche Förderung von KdF. ausgezeichnet wurde, führte verschiedene weitgehende Neuerungen im Post-, Fernsprech- und Telegraphendienst durch. Neuerungen, die sich über den ganzen unteren Rhein-Wupper-Kreis erstrecken. Vor seiner Tätigkeit in Opladen war Amtmann Schütz bei verschiedenen Postämtern des Mittelrheingebietes sowie in Frankfurt a. M., Bad Ems und zuletzt in Dortmund-Hörde tätig. Den durch die Kriegsverhältnisse erschwerten Dienst des Postamtsleiters versieht Amtmann Schütz auch heute noch mit ungewöhnlicher Frische.

Zum Elternbesuch nach Pommern

WG Ennepe-Ruhr, 28. Dezember. Eltern, die aus pommerschen KLV.-Lägern oder Standorten eine Einladung zum Lagerbesuch erhalten haben, können sich die Fahrkarte zum Elternbesuchszug am 30. Dezember auf den KLV.-Dienststellen der Banne bis zum 29. Dezember gegen Vorlage der Einladung abholen. Die KLV.-Dienststellen der Banne sind vom 27. bis 29. Dezember von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Fette Diebesbeute

WG Voerde, 28. Dezember. Nachts wurde bei dem Bauer Brinkmann am Brapanstall eingebrochen. Die Täter verschafften sich durch die unverschlossene Scheunentür Eingang in den Kuhstall und gelangten von da in den Keller, aus dem sie dann erhebliche Mengen Lebensmittel (Schweinefleisch aus dem Pökelfaß), Rollschinken, eine geschlachtete Gans, ferner Kleidungsstücke (Mantel und Schuhe) mitgehen hießen. Die Täter müssen mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sein.

Familienunterhalt

Auszahlung des Familienunterhalts für Januar 1944

WG Milspe-Voerde, 28. Dezember. Der Familienunterhalt für Januar wird in Milspe am 30. Dezember von 9 bis 12 Uhr im Parteiheim Milspe, für Altenvoerde von 8 bis 12 Uhr an der Amtskasse in Altenvoerde ausgezahlt. Die Ueberweisung für die übrigen Empfangsverechtigten erfolgt durch die Post.

Trotz allem ...

Bochum, 27. Dezember. Da viele Männer-Gesangvereine der Stadt durch die Terrorangriffe Probelokal, Noten und Instrumente verloren haben, war ihnen die Möglichkeit genommen, das deutsche Lied zu pflegen. Auf Anregung des Oberbürgermeisters wurde nun in einer stark besuchten Versammlung der „Stadtchor der Gaubauptstadt Bochum" ins Leben gerufen. In dieser Vereinigung sammeln sich alle Sangeskameraden, die mithelfen wollen, das Lied hinauszutragen unter die leidgeprüfte Bevölkerung. Gerade in dieser schweren Zeit soll das deutsche Lied aller Volksgenossen Herz stärken und aufrichten. Die Selbständigkeit der einzelnen Vereine wird durch die Gründung des Stadtchores nicht berührt; nach der Beendigung des Krieges kann jeder wieder in seinem liebgewordenen Kreis weitersingen.

Seit 1908 noch keine Schicht versäumt

Köln, 27. Dezember. Der Bergmann Michael Küpper arbeitet seit 1908 in einem bergbaulichen Betrieb der Eifel. Den weitaus größten Teil dieser fünfunddreißig Jahre hat er unter Tage zugebracht und in seiner anstrengenden Berufsarbeit noch nicht eine einzige Schicht versäumt. Am 18. September 1943 beging er den 60. Geburtstag, aber er schafft auch weiterhin tagaus tagein wie ein Junger. Unter dem Zwang des Krieges wird heute oft ein Gefolgsmann, der vormittags schon seine Schicht verfahren, abends zu einer neuen Schicht bestellt; auch solche Mehrarbeit nimmt der sechzigjährige Michael Küpper noch freudig auf sich.

Unsere Glückwunschkarte

WG. Haan, 27. Dezember. Am Donnerstag, 30. Dezember, begehen die Eheleute Karl Plümacher und Frau Pauline geb. Plümacher das goldene Ehejubiläum. Beide sind geborene Haaner und stehen im 75. und 72. Lebensjahre. Nach vorübergehendem Wohnungsaufenthalt in Neviges, Krefeld und Solingen-Merscheid bewohnt das Jubelpaar das elterliche Haus der Frau Plümacher, Deller Str. 25, seit dem Jahre 1928. Ein Sohn und zwei Töchter, beide verheiratet, sind der Ehe entsprossen. Der Sohn ist im ersten Weltkrieg gefallen. Beide Ehegatten sind für ihr Alter noch sehr rüstig und können ihrer täglichen Beschäftigung in Garten, Feld und Viehstall noch nachgehen. Bei der Nachbarschaft und im übrigen Bekanntenkreise ist das Jubelpaar sehr beliebt. Der Ehrentag soll im engsten Familienkreise begangen werden.

WG Remscheid, 28. Dezember. Werkmeister Alfred Richtmann ist 40 Jahre und Werkzeugdreher Otto Madel 25 Jahre bei der Firma Walther Hentzen & Co. in Remscheid beschäftigt.

WG Lüttringhausen, 28. Dezember. Herr Friedrich Beeck, Luchhausen 1, begeht morgen den 81. Geburtstag.

WG Wermelskirchen, 28. Dezember. In diesen Tagen blickten Amtsbauinspektor Hurschmann und Stadtobersekretär Artur Zimmermann auf eine 25-jährige Dienstzeit bei der Stadt- und Amtsverwaltung Wermelskirchen zurück. — Die Eheleute Hermann Kluge und Frau, Adeline geborene Schieferbuch, Dabringhauser Straße 42, feiern am Donnerstag das Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische. Frau Kluge ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

WG Burscheid, 28. Dezember. Herr Friedrich Jaspers, Hermann-Göring-Straße 11, vollendet am 30. Dezember das 83. Lebensjahr.

WG Witzhelden, 28. Dezember. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Witwe Emma Pott in Witzhelden-Herscheid, vollendete das 95. Lebensjahr. — Ihren 86. Geburtstag beging Frau Witwe Emma Lohmar in Witzhelden. — 85 Jahre alt wurde Herr Julius Tang in Witzhelden.

WG Opladen, 28. Dezember. 80 Jahre alt wird heute Frau Witwe Lina Brüster, Kölner Straße 59.

WG Gevelsberg, 28. Dezember. Das 85. Lebensjahr vollendete Frau Witwe Anna Heer, Vogelsang, Straße der SA. 300.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 28. Dez., Sonnenuntergang 16,31 Uhr.
Mittwoch, 29. Dez., Sonnenaufgang 8,37 Uhr.

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 19,33 Uhr.

Abenteuer in Südamerika

Von Friedrich Ritter

Die hier erzählte Geschichte liegt zwar schon einige Jahre zurück, hat sich jedoch genau so zugetragen.

Gerade als der in einem südamerikanischen Staat lebende Deutsche Spann im Begriff war, eine Reise zu seinem Geschäftsfreund Fernando Montez in der Stadt P. anzutreten, erreichte ihn die Nachricht, daß die revolutionären Wirren sich auch auf jenes etwas abgelegene Gebiet ausgedehnt hatten. Da es dringende Angelegenheiten zu erledigen galt, beschloß er jedoch nach einigem Zögern, sich nicht zurückhalten zu lassen. In seiner Begleitung befand sich ein Mann indianischer Herkunft mit Namen Pedro. Da Spann ihm vor einiger Zeit zufälligerweise hatte sehr gefällig sein können, wich er nicht mehr von seiner Seite. Spann nahm seine Dienste an und brauchte es nicht zu bereuen, denn der Bursche erwies sich als treu, zuverlässig und anstellig.

Bei ihrer Ankunft in P. fanden sie eine sehr gedrückte Stimmung unter der Bevölkerung vor. Von dem Felsengebirge her waren Banden in die Stadt eingedrungen. Schlimmerweise zeigte sich ihnen ein Teil der Einwohnerschaft und selbst der militärischen Garnison nicht abgeneigt, so daß die eingeschüchterten Behörden nicht gleich einzuschreiten wagten. Man wußte also nicht, wer eigentlich Herr der Stadt sei.

Ungesäumt begab sich Spann in das Geschäftshaus seines Freundes. Zu seiner Verwunderung konnte er aber dort weder Montez noch einen der Angestellten erblicken. Dafür sah er sich in Fernandos Arbeitszimmer einer Gruppe verdächtig aussehender Leute gegenüber, die sich hinter einer Batterie Branntweinflaschen breit gemacht hatten. Ein kleiner schwarzhaariger Teufel in einer Art schmutziger grauer Uniform, anscheinend der Anführer, flegelte mit einem der sporenbewehrten Stiefel auf der Schreibtischplatte, mit dem andern rollte er eine leere Flasche am Boden hin und her. Im Leibgurt steckten zwei Revolver und ein Dolchmesser. Der Deutsche erkundigte sich bei der wenig Vertrauen einflößenden Erscheinung nach Fernando.

„Sie haben hier nichts zu fragen, verstanden? Je schneller Sie sich wieder entfernen, um so besser für Sie. Das übrige hat Sie nicht zu kümmern!“ tönte es liebenswürdig zurück. Spann schwieg betroffen, hielt es dann jedoch bei seiner völligen Unkenntnis der Lage für das klügste, zunächst einmal der herrischen Aufforderung zu gehorchen. „Wie Sie befehlen. Adios Kommandant!“ erwiderte er mit geheuchelter Unterwürfigkeit. Der Kerl lächelte süßlich und winkte herablassend.

Wieder draußen, brachte Spann in Erfahrung, daß er es mit Brambarras zu tun gehabt hatte, einem Mischling, dem „Banditen aus dem Gebirge“. Brambarras hatte sich mit seinen Anhängern das Geschäftshaus von Fernando Montez als Hauptquartier auserwählt, Geldschränke und Warenlager ausgeplündert und die Angestellten vertrieben. Der Hausherr selbst war seitdem spurlos verschwunden. Es stand für den Deutschen sofort fest, daß dieser sich in Gefangenschaft befinden und daß dem Freunde um jeden Preis Hilfe gebracht werden müsse. Von der ratlosen und verängstigten Ortsobrigkeit war nichts zu erwarten, also mußte Spann selbständig handeln. Wahrscheinlich wurde Fernando an irgendeiner Stelle seines Hauses versteckt gehalten. Sie galt es auszukundschaften, und, verkleidet als einfache Holzhändler aus dem Volke, wagten sich Herr und Diener in die Höhle des Löwen. Unbeachtet waren sie glücklich bis zum Stapelplatz auf dem Hofe gelangt, und Spann hatte sich schnell, den günstigen Augenblick benutzend, in einem Winkel zwischen den Holzstößen verkrochen. Ehe jedoch Pedro dasselbe tun konnte, schrie jemand: „Was will denn der da?“ und wenige Sekunden später kugelte der Eindringling, von kräftigen Fäusten geschleudert, auf das Straßenpflaster vor dem Tor.

Spann indessen blieb unbemerkt. Die Nacht kam, und als zu vorgerückter Stunde alles still und dunkel geworden war, glitt er aus seinem Schlupfwinkel hervor und an dem Gebäude entlang. Angestrengt lauschte er an jeder Fensterscheibe. Da schlug es wie ein Seufzer an sein Ohr: behutsam drückte er das Fenster auf, eine Hand streckte sich ihm entgegen . . . „Fernando!“ wollte er flüstern, doch er konnte es nicht mehr, die Hand hatte seine Kehle umschlossen . . . ein harter Schlag auf seinen Kopf . . . und er verlor das Bewußtsein.

Als er wieder zu sich kam, befand er sich wirklich in Gesellschaft seines Freundes. Aber dessen Hände waren gebunden, ebenso wie die seinen. Vor ihm im trüben Schein eines Windlichts stand Brambarras und glotzte ihn grimmig an. „Sie haben versucht, Montez zu befreien. Das kostet Sie beide das Leben!“ Höhnisch setzte er hinzu: „Eine halbe Stunde Frist will ich Ihren Seelen noch zur Vorbereitung gewähren.“ Er entfernte sich, nachdem er zwei seiner indianischen Begleiter als Posten vor den Raum gestellt hatte. Unfähig, viel Worte zu machen, drückten sich die beiden Gefangenen die gefesselten Hände und dachten dann mit Bangen an das, was ihnen bevorstehen sollte. Brambarras Worte schienen verteufelt ernst gemeint gewesen zu sein. Qualvoll schlichen die Minuten. Langsam schritten die Wachen mit dem Gewehr unter dem Arm auf und ab, verschwanden mitunter, um nach einem Weilchen von neuem vor der Tür zu erscheinen.

Unwillkürlich sprangen die Freunde auf, als Brambarras mit einigen Begleitern gleich Sendlingen der Finsternis wieder aus dem Schatten der Nacht auftauchte. Sein erbarmungsloser, wilder Blick ließ keinem Zweifel Raum. „So, meine Herren, es ist so weit! Wir wollen es kurz machen.“

Was nun folgte war das Werk weniger Sekunden. Da die beiden Unglücklichen obendrein durch einen Strick mit einem Fuß an die Wand gebunden waren, vermochten sie sich nicht vorwärts zu bewegen. Ehe sie noch ein beschwörendes Wort an ihren Henker richten konnten, hatten die Posten schon ihre Gewehre erhoben. Brambarras warf sich in militärische Positur und kommandierte heiser mit einer Art dienstlicher Miene: „Feuer!“ Die Schüsse krachten und — Brambarras brach lautlos zusammen.

Einem Augenblick starren Schweigens folgte ein kaum glaublicher Tumult. Während der eine der Posten blindlings weiter auf die Begleiter des Gefallenen schoß, stürzte der andere zu den Gefangenen, und zu seiner nicht geringen Verwunderung und Freude erkannte Spann die Züge Pedros. Rasch waren die Fesseln durchschnitten, die Befreiten warfen sich gleichfalls auf ihre Peiniger, und da diese flüchteten, gelang es allen Vieren über die Mauer des Hofes zu entkommen.

Noch atemlos berichtete Pedro, wie er sich gemeinsam mit einem Bekannten, diesmal mit mehr Glück, wieder in das Haus eingeschlichen, wie er die Vorgänge beobachtet, heimlich die ersten beiden Wachleute unschädlich gemacht und sich mit seinem Genossen an ihre Stelle gesetzt habe. In der Dunkelheit sei das unbemerkt geblieben, umso eher, als Brambarras von Personen indianischer Abstammung umgeben war. Der wackere Pedro wurde sogar zum Retter der ganzen Stadt; denn die Nachricht von Brambarras' Tod gab der Behörde den Mut, endlich tatkräftig gegen die Unruhestifter vorzugehen.

Andenken an Szittkehmen

Von Siegfried Wallner

Es ist Nacht. Eine von jenen ewigen Nächten hier im Osten, da der Sturm um das Haus geht und das Gebälk ächzt. Leise summt das Wasser auf dem baufälligen Herd, Erinnerung wird wach. Erinnerung an die Heimat, Erinnerung an jene Tage, als man dicht an dem Feind lag, ihn in unaufhaltsamem Vorwärtsstürmen vor sich hertrieb, als lange keine heimische Traulichkeit zauberndet Herd winkte.

Lange ist es noch nicht her, wenige Tage erst. Darum ist die Ruhe auch so ungewohnt, fast unheimlich.

Vor mir auf dem wackeligen Tisch liegt eine Tabakdose. Hart ist ihr Metall und doch zerbeult. Unleserlich ist eine Aufschrift zersplittert: „An - - - en - n Sz - - - ke - n“.

„Andenken an Szittkehmen“ hieß es einst.

Szittkehmen, du, mein liebes Szittkehmen, hart an der alten Grenze, mein Vaterdorf! Und doch wurde die Dose tief in Feindesland gefunden — in Frankreich. Meinem Vater fiel sie in dem großen Krieg in die Hände.

Sie hatten Quartier bezogen, tief unten, in einem jener wunderbaren Schlösser, die einst französische Prunkliebe erstehen ließ. Nur hier und da streckte ein Baum im weiten Park seine zerschossenen Aeste gleich klagenden Armen in den grauen Himmel. Das Schloß selbst war kaum beschädigt.

Wie sie zu dem feisten Bullen gekommen waren, konnte mein Vater nicht erzählen. Jedenfalls war er da und hing fein säuberlich ausgeweidet im Ahnensaal der Comtes de . . .

Sie mögen sich gewundert haben, die adligen Leute in ihren verspönnenen, schweren Goldrahmen!

Fleisch war also da. Aber nun bekamen unsere Väter den Koller. Sie wollten fein mit Messer und Gabel, von echtem Porzellan dieses Festmahl verzehren. Damast mußte her!

Einmal wollten sie sich zu Hause fühlen! Mein Vater stieg in die Kellergewölbe hinab — riesige Räume — Weine — wir wissen ja auch darum aus unserem Krieg! Da stand eine Kiste. Ob Porzellan darin war? Er brach sie auf.

Als erstes fällt ihm die Tabakdose in die Hand. Andenken an Szittkehmen! Andenken an seine Geburtsstätte — tief unten im Feindesland. Welchen Weg magst du hierher genommen haben, kleine Tabakdose? Vater schämte sich nicht der Tränen, die ihm in die Augen schossen. Dann steckte er die Dose in die Tasche, obwohl er sie nie brauchen konnte, er hat nie geraucht.

Nachher zeigte er sie den Kameraden und bald hänselten sie ihn, eben weil er nicht rauchte.

*

Der Krieg ging zu Ende, die Hoffnungen zerbrachen, um wieder neu aufzustehen. Lange Jahre verliefen, dann zogen wir Jungen den feldgrauen Rock an, um Deutschlands Rechte zu verteidigen.

Polen wurde zerschlagen, Frankreichs Armee kapitulierte, wir zogen nach Rußland. Mit mir zog Vaters Tabakdose. Ich trug sie in der linken Brusttasche, gerade über dem Herzen.

Gefecht reihte sich an Gefecht. Wir stürmten durch Litauen, Lettland, Estland, weit hinein in den riesigen Koloß der Sowjetunion. Da ein Ruck, ein Loch im Rock grad über dem Herzen! Warum tat es denn nicht weh? Warum blutet es denn nicht? Ich fasse mit der Hand in die Tasche und ziehe die — zerbeulte Tabakdose heraus. Sie hatte das Geschoß abgelenkt. Da finde ich mein Lachen wieder.

*

Nacht ist es, dunkle Nacht. Die Männer schlafen. Ich aber stehe da und klopfe meinem Rappen den Hals: „Du! Du, Kamerad, du!

In der anderen Hand liegt die kleine Tabakdose. Sie ist zerbeult, zersplittert die Aufschrift. Wie soll ich dir danken, du kleine Tabakdose!

Eben geht der Mond auf. Voll und bleich hängt er am Himmel. Sterne wachsen nach und nach aus dem All.

Sie scheinen auch über der Heimat, auch über Szittkehmen . . .

Aus Flanderns Vergangenheit

Bei Ausgrabungsarbeiten in der berühmten St.-Gudula-Kathedrale in Brüssel wurden die Grabstätten der Erzherzogin Isabella und des Statthalters Karl von Lothringen entdeckt. Damit ist eines der vielen Geheimnisse, die dieses gotische Bauwerk heute noch in seinen Fundamenten birgt, nach mehr als 300 Jahren gelüftet. Erzherzogin Isabella, Tochter Philipps III. und die Gemahlin des Erzherzogs Albert von Oesterreich, wurde 1650 neben ihrem Gemahl, der bereits 1621 bestattet wurde, in der Kathedrale beigesetzt. Sie war eine namhafte und geliebte Erscheinung ihrer Zeit. Nach der französischen Revolution ist die St.-Gudula-Kathedrale einer umfangreichen Restaurierung unterzogen worden, wobei der Boden im Jahre 1820 ganz mit weißen Marmorplatten ausgelegt wurde. Bemerkenswert ist, daß man bei der jetzigen Entdeckung der Grabstätten Isabellas und des Gouverneurs Karl von Lothringen keine Spur von dem Grabe Alberts gefunden hat. Man nimmt an, daß es von den französischen Revolutionshorden geplündert und daß die sterblichen Ueberreste des Erzherzogs verschleppt wurden, das umso mehr, als auch die Gruft Isabellas nur noch Trümmer darstellt, unter denen die Gebeine, einige Stoffreste sowie vergoldete und silberne Sargteile zerstreut liegen.

Peinliche Verwechslung

Der große Wiener Chirurg Anton Freiherr von Eiselsberg bekleidete während des Weltkrieges den Dienstrang eines Admiralstabsarztes, dessen Uniform in der altösterreichischen Armee der eines Konteradmirals zum Verwechseln ähnlich sah. So erwartete er einmal auf dem Bahnhof zu Lemberg einen Zug, als plötzlich ein junger Leutnant auf ihn zustürzte und fragte: „Sagen Sie mir, wann geht der nächste Zug nach Wien?“ „Das weiß ich nicht, keine Ahnung“, antwortete Eiselsberg. Darauf der Leutnant in rügendem Ton: „Das sollten Sie als Bahnbeamter doch wissen!“ Eiselsberg, über den jungen Heißsporn belustigt, erwiderte mit gemachter Schärfe des Vorgesetzten: „Ich brauche das nicht zu wissen, aber Sie als Offizier sollten die Uniform der k. u. k. Kriegsmarine kennen.“ Darauf Entsetzen im Blick des jungen Leutnants, Entschuldigung, Vorstellung, nochmals Entschuldigung: „Verzeihen Sie.. die schlechte Beleuchtung . . die Eile . . verzeihen Sie vielmals, Herr Konteradmiral . .“ Eiselsberg winkte kameradschaftlich ab: „Nichts zu verzeihen, kann alles passieren. Aber damit wir uns ganz einig werden, sagen Sie doch Admiralstabsarzt zu mir . .“

Heiratsantrag durch die Blume

Girardi betete ein Mädchen an, konnte aber nicht den Mut aufbringen, ihm seine Liebe zu gestehen, da er einen Korb befürchtete. In der Nähe von Ischl besaß nun der Schauspieler ein Landhaus. Einmal pilgerte er mit seiner Angebeteten dahin, und als das Haus von weitem zu erblicken war, sagte der Mime zu seiner Begleiterin: „Schaun S' Fräulein Leonie, dort in diesem Haus werden mal unsere Kinder aufwachsen!“ Daraus ist aber nichts geworden, denn Girardi heiratete später seine nicht minder berühmte Kollegin Helen Odilon.

Abfuhr

Auf einer Gesellschaft stand Hans Christian Andersen und blickte versunken vor sich hin. Eine Dame, die dem Dichter schon seit längerer Zeit und in recht aufdringlicher Weise schöne Augen machte, berührte ihn zärtlich am Arm und meinte: „Woran denken Sie?“ Andersen, der wohl wußte, worauf die Schöne hinaus wollte, besann sich nicht lange, sondern sagte: „Zufällig nicht an Sie!“

Höher geht's nicht

„Na, Frau Schulze, wie gehts denn Ihrem Sohn?“

„Oh, danke, sehr gut. Der hat sich bis ganz oben hinaufgearbeitet. Angefangen hat er doch als Schuhputzer, und jetzt ist er Friseur.“

Aber Herr Fahnenjunker..!

Ein Roman um den jungen Moltke von Alexander v. Thayer

(12. Fortsetzung)

„Unterstützung? He, ich höre wohl nicht recht? Spekuliert Er also auf mein Geld?“

„Nein“, sagte Vogel. Die Röte war ihm ins Gesicht gestiegen. „Ich liebe Ihre Tochter Ilse, so wahr mir Gott helfe. In wenigen Jahren kann ich Kapitän sein. Dann könnte ich Ihnen alles zurückzahlen, jeden Taler.“

„Also Schulden machen? Das geht Ihm wohl leicht aus der Hand? Kenne ich schon. Dazu suche Er sich nur jemand anderen aus. Meine wenigen Ersparnisse sind nicht dazu, um junge, Schulden machende Offiziere zu erhalten. Wenn ein Kaufmann um die Hand meiner Tochter anhielte oder ein festangestellter Beamter? Darüber könnte man reden. Einer, der mit der kleinen Zulage wirtschaften kann. Aber ein Offizier?“

„Ohne Offiziere käme der Kaufmann nicht weit, verlör er sein Hab und Gut. Ohne Offiziere könnte der Beamte hungern, Herr Bergrat. So war es immer, wenn ein Volk seine Kraft verloren. Es soll sich kein Beruf und kein Stand vom anderen abschließen.“

„Ich bin kein Malefikant, Herr Leutnant.“ Der Bergrat ging erregt auf und ab, den kleinen Kopf mit dem Knebelbart zwischen die hohen Vatermörder zurückgezogen. „Aber schützen Sie denn unseren Kaufmann, unseren Beamten? Sie dienen Preußen!“

„Ich diene Preußen, weil ich glaube, daß Preußen der deutschen Einheit dient“, entgegnete Vogel. „Sind Sie gegen die deutsche Einheit?“

„Ich bin nicht gegen die deutsche Einheit“, schrie der Bergrat Pichler. „Ich lebe für die deutsche Einheit, ich kämpfe für sie. Aber die Wege, die zur deutschen Einheit führen, können verschieden sein. Ihr droben im Norden wollt die deutsche Einheit ohne Oesterreich.“

„Das ist nicht wahr“, widersprach Vogel erregt. „Deutschland würde arm sein, wenn es all die Kraft des Geistes und Gemütes entbehren müßte, die im deutschen Oesterreich erblüht.“

Der Bergrat Pichler verbarg unter seinem grimmigen Zorn, wie sein Herz schlug. Auch in seinem Herzen hatte der Traum der deutschen Einheit geblüht. Er war gegen Napoleon zu Felde gezogen, unter dem Feldmarschall Grafen Gyulay. Wohin waren sie damals gestürmt? Sie sahen die deutsche Einheit vor sich. Sie alle wollten ja Deutschland groß und frei machen. Die deutschen Fürsten einen. Aber unter Habsburgs Krone einen. Auch in Wien träumten sie von der deutschen Einheit. Ihr größter Schmerz war, daß man draußen in den deutschen Landen das Reich wollte unter Ausschluß Oesterreichs. Das konnte der Bergrat Pichler den Preußen nicht verzeihen.

„Die Entscheidung über die Führung Deutschlands wird nicht am grünen Tisch fallen, Herr Bergrat“, fuhr Vogel fort. „Sie wird auf dem Schlachtfelde fallen. Nur wer Deutschland groß und sicher macht, darf es auch nach der Einigung führen. Das allein soll entscheiden. Nicht Großdeutsche und Kleindeutsche, preußische Pickelhaube oder der österreichische Tschako.“

„Es spricht preußischer Geist aus ihm, Leutnant Vogel!“ unterbrach ihn der Bergrat gallig.

„Es spricht nicht preußischer Geist aus mir, Herr Bergrat“, wiedersprach Vogel. „Obwohl dieser Geist unzähmbar und stark ist, dieser Geist, der bei Roßbach und Waterloo gesiegt hat. Ich bin der letzte, der nicht anerkennt, was Oesterreich geleistet hat, daß Oesterreich und Deutschland verwachsen ist wie Leib und Seele. Wollen Sie das Glück Ilses vernichten, nur weil ich preußischer Offizier bin?“

Der Bergrat Pichler pflanzte sich vor Vogel auf. Seine klugen Augen blitzten vor innerem, verhaltenem Feuer.

„Wir wollen einmal von uns sprechen, nur von uns“, sagte der Bergrat. „Er kommt um meine Tochter anhalten und will mir eine Lektion geben? Dazu ist er mir zu jung. Lassen wir das! Ich habe mich von klein auf emporgearbeitet. Vom Obersteiger zum Schichtmeister, zum Bergwerksingenieur. Von dem, was ich mir erspart hatte, ging ich auf die Bergakademie nach Clausthal im Harz. Habe mir selbst den Bergingenieur erarbeitet. Meine Eltern haben in den Napoleonkriegen ihren letzten Spargroschen verloren. Ich habe immer auf dem Standpunkt gestanden, selbst ist der Mann! Kann Er das verstehen, Herr Leutnant? Als Betriebsleiter eines Bergwerks war ich nicht nur technischer, sondern auch kaufmännischer Beamter. Ich schätze deutschen Kaufmannsstand und Kaufmannssinn. Und Kaufmanns Ehre. Mit fremdem Geld baut man auf faulem Grunde. Wenn Er meine Tochter haben will, gut! Dann muß Er ihr ein Leben bieten können, ohne Sorge und Armut. Aber Er muß es ihr bieten. Nicht ich, der Vater von drei Töchtern.“

„Ich werde ins Ausland gehen“, erklärte Vogel. „In die Türkei. Ich werde mir Geld ersparen . . .“

„Sachte, sachte!“ Der Bergrat blickte grimmig drein. „Will Er auf Abenteuer ausziehen? Man erzählt sich, daß auch die Chinesen entlassene Offiziere aufnehmen. Glaubt Er, dann in Ehren vor den Augen der Jungfrau Ilse bestehen zu können? Warte Er eben, bis er Major geworden!“

„Herr Bergrat, das können Sie nicht verlangen!“ Vogels Lippen waren bleich geworden. „Sie wissen nicht, wie es mit der Liebe heißer Herzen steht. Das können Sie von mir nicht verlangen . . .“

„Ich verlange es ja gar nicht von Ihm“, erklärte der Bergrat. „Ich will nur eines: mein Kind soll die Ruhe seines Herzens finden. Ich habe nicht das Vertrauen, daß es diese bei einem Manne findet, der gestern Oesterreicher war, heute Preuße ist, morgen Türke sein will. Denk' Er nur darüber nach. Ilse wird bittere Tränen vergießen. Heute und morgen und wochenlang. Dann wird sie sich ins Unvermeidliche fügen, wird vergessen. So wie auch Er vergessen wird . . . Dann wird sie einen Kaufmann heiraten oder einen Beamten, wird Kinder bekommen und wird ihnen vielleicht einmal mit Stolz von dem schönen Offizier erzählen, den sie in ihrer Jugend verehrt hat. Wie tausend andere brave Frauen. Glaube Er mir, ich kenne das Leben. Auch ich habe einmal schweres Leid ertragen müssen, habe geblutet für das Vaterland, habe mein Leben eingesetzt. Denke Er ja nicht, daß Er als Offizier vor uns Bürgern etwas voraus hat. Die Uniform, ja, und den Rock des Königs, den Er das ganze Leben trägt. Damit Er aber nicht glaubt, ich sei ein grausamer Vater und hätte kein Herz im Leibe: Die Jungfern werden wohl schon fertig sein. Es bleibt noch eine Viertelstunde Zeit, bis die Pferde eingespannt sind. Möge Er von der Jungfrau Ilse Abschied nehmen.“

„Ich verstehe Ihren Standpunkt, Herr Bergrat.“ Vogel versuchte sein Letztes. „Sie werden es begreiflich finden, daß ich ihn nicht teile. Und wenn wir nicht gehorchen? Wenn wir unser Glück erkämpfen, auch gegen den Willen der Eltern?“

Der Bergrat sah Vogel erstaunt an.

„Ilse ist minderjährig, Herr Leutnant. Die Polizei des Grafen Metternich arbeitet zwar langsam, aber desto sicherer. Da gibt es Anklagen und Registraturen und Akte und Interventionen der Gesandtschaften, und eines schönen Tages wird es dann einen Offizier weniger in der königlich preußischen Armee geben. Hat Er mich verstanden?“

„Sehr wohl, Herr Bergrat. Dann darf ich submissest mir erlauben, mich jetzt von Ihnen zu verabschieden.“

Der Bergrat Pichler reichte Vogel die Hand. „Es war mir eine Ehre, daß Er mit besucht hat, Er wird jetzt in Groll von mir scheiden. Ich bin überzeugt, daß Er in einem Jahr anders denken wird.“

„Niemals“, rief Vogel. So stark, so unbändig kam es aus seiner Brust, daß der alte Herr erschrocken zurückfuhr.

„Niemals“, wiederholte Vogel etwas leiser.

*

Als Vogel durch den Garten ging, kam Ilse langsam auf ihn zu. In ihren schönen Augen schien jeder Lebenswille erloschen.

Schluchzend fiel ihm Ilse um den Hals. „Küsse mich noch einmal“, bat sie. „Damit ich weiß, wie es ist, wenn man geliebt wird.“

„Du weißt . . . alles?“ fragte Vogel.

„Ich weiß alles, Fritz!“ antwortete sie. „Mutter hat es mir eben erzählt.“

Vogel beugte sich scheu über Ilse und strich ihr über das Haar. Dann drückte er einen zärtlichen Kuß auf die Stirne.

Da sagte sie mit Tränen in den Augen: „Nein, auf den Mund . . .“

Ein eisiges Weh von einer messerscharfen Art, wie Vogel es bisher noch nicht gekannt hatte, zerschnitt ihm das Herz. Eine Niedergeschlagenheit ohnegleichen, eine Erschlaffung wie nach einem schweren, anstrengenden Ritt befiel ihn. Sollte das alles aus sein, was so schön gewesen war? So wunderschön?

Er dachte an seine Kameraden. Keiner war so arm, daß er nicht an sein Liebes hätte denken können. Oder doch. Einer: Moltke! Auch Moltke trug seinen Kummer. Vogel fühlte es immer, wenn er mit ihm allein zusammen war. Aber Moltke war schweigsam. Nicht umsonst nannten die Kameraden ihn den Schweiger.

„Lebe wohl, Fritz“, hauchte sie.

„Wie kann ich Briefe an dich schicken?“ flüsterte er Ilse ins Ohr.

„Es wird nicht gehen“, meinte sie verschüchtert. „Der Vater . . .“

„Ich muß dir schreiben . . . — du mußt einen Weg finden!“ (Fortsetzung folgt.)

Werner Jansen †

In Velden am Wörthersee starb im Alter von 53 Jahren nach langem, mit großer Fassung ertragenem Leiden der Dichter Werner Jansen. Das deutsche Volk verliert mit Werner Jansen nicht nur viel zu früh einen seiner besten zeitgenössischen Romanschriftsteller, es verliert auch einen Vorkämpfer des völkischen Gedankens, den sein Weg schon früh an die Seite des Führers und in die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung gewiesen hat.

Dr. med. et phil. Werner Jansen wurde am 5. Februar 1890 in Wülfrath im Niederbergischen als Sohn des Sparkassendirektors Robert Jansen geboren. Er besuchte das Realgymnasium zu Elberfeld und die Universitäten Berlin, Genf, Marburg und Greifswald. Gleich bedeutend als Arzt und Wissenschaftler genoß er einen hohen Ruf als Universitätsprofessor in Berlin. Doch regte sich schon früh in ihm der Erzähler, der sich berufen fühlte, die Gestalten der deutschen Heldensage und Geschichte volkstümlich zu machen. Auf den verantwortungsvollen Wegen zwischen Krankensaal und Lehrstuhl fand er die Zeit zur Schöpfung von Prosawerken, die durch die Klarheit der Gedanken und die Plastik der Erscheinungen, vor allem aber wegen der hinreißenden Darstellung des Heldischen eine große Lesergemeinde fanden und hohe Auflagen erlebten! Von seinen zahlreichen Romanen seien genannt: „Das Buch Treue" (Nibelungenroman 1916), „Das Buch Liebe" (Gudrun 1918), „Das Buch Leidenschaft" (Dietrich von Bern 1920), „Heinrich der Löwe" (1923), „Robert der Teufel" (1924), „Geier um Marienburg" (1925), „Verratene Heimat" (Karl der Große und Widukind), „Das Buch Heldentum"; ferner „Die Bücher des Volkes", Märchen, Sagen, das persische Königsbuch des Firdusi u. a.

Zwei Operetten wurden uraufgeführt. Während der Fürther Intendant Günter de Resée als Librettist in „Ein Frühling mit Dir" die romantische Operette neu belebte und ihr einen starken „moralischen Akzent" verleiht (Musik von Will Fanta), hat das Münchener Gärtnerplatz-Theater in seinem neuen Bühnenwerk „Theater! Theater!" die überlieferte Form der Operette völlig gesprengt. Mit starker Hervorkehrung des Schau-Elements wird die Handlung von Walter Forster und die Musik von Carl Michalski zu einer Selbstdarstellung des Theaterbetriebes, den der Regisseur Fritz Fischer mit szenischer Virtuosität ausbreitet.

Duette aus dem Familienkreis. Das beliebte Königsberger Sängerpaar Marianne und Erwin Roß hob im Rahmen eines Duetten-Abends drei Duette des kompositorisch bereits mit Glück hervorgetretenen Königsberger Musikpädagogen Helmut Weiß erfolgreich aus der Taufe. Von den Zwiegesängen, die sich textinhaltlich im Familienkreis bewegen, gibt sich der erste, „Gatten" (auf Worte von Hermann Claudius), harmonisch etwas spröde; gefälliger klingen „Eltern" und „Am Bette der Kinder" (Texte von Adolf Weiß).

Der erste Restaurator der Staatlichen Museen gestorben. In Wiesbaden, wo er von einem Leiden Heilung suchte, starb der erste Restaurator bei den Staatlichen Museen, Baron Koch Jakob von Dansas (geboren am 12. Juni 1876 in Petersburg). Er war Kammerherr beim letzten Zaren und kam als Emigrant nach Deutschland. Aus einem Kenner und Liebhaber der Kunst wurde ein vorzüglicher Restaurator, der mit außergewöhnlichem Feingefühl Gemälde verschiedener Epochen restauriert hat.

70. **Geburtstag von Karl von Eicken.** Am 31. Dezember vollendet der bekannte Berliner Laryngologe, außerordentlicher Universitäts-Professor für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Dr. Karl Otto von Eicken, sein 70. Lebensjahr. Der in Mülheim an der Ruhr gebürtige Mediziner studierte in Kiel, Genf, München, Berlin und Heidelberg, wo er 1899 sein Staatsexamen bestand und die Doktor-Prüfung ablegte. Nach anderthalbjähriger Tätigkeit an der Chirurgischen Universitäts-Klinik in Heidelberg wurde von Eicken 1901 Assistent bei einem der angesehensten Laryngologen von internationalem Ruf, Professor Killian in Freiburg im Breisgau, dessen Nachfolger er 1922 wurde.

Goldenes Doktor-Jubiläum von K. L. Escherich. In diesen Tagen feierte der emeritierte Ordentliche Professor für angewandte Zoologie, Dr. med. et phil., Dr. der Landwirtschaft e. h. Geheimer Regierungs-Rat Karl Leopold Escherich (München) sein goldenes Doktor-Jubiläum. Der Gelehrte, geboren am 18. September 1871 in Schwandorf in Bayern, war Arzt, ehe er sich der Zoologie zuwandte. Forschungsreisen führten ihn nach den Inseln Linosa und Djerba, nach Tunis, nach Zentral-Kleinasien, nach Erythräa. An der Münchener Hochschule lehrte er von 1914 bis 1936. Die Forstinsekten Mitteleuropas hat er in einem dreibändigen Werk bearbeitet. Escherich arbeitet vor allem auf dem Gebiete der Erforschung und Bekämpfung der Schädlinge des Waldes und des Holzes.

Professor Dr. Karl Christ †. Bei dem Terrorangriff auf Berlin am 16. Dezember kam der Direktor der Handschriften-Abteilung der Preußischen Staatsbibliothek, Professor Dr. Karl Christ, ums Leben. Damit verliert die Wissenschaft einen der bekanntesten deutschen Bibliothekare, der auch als Honorarprofessor an der Universität, als Romanist und Kenner des mittelalterlichen Handschriftenwesens einen großen Ruf genoß. Er hatte am 16. März 1943 sein 65. Lebensjahr vollendet und war aus Geisenheim am Rhein gebürtig. Von seinen Büchern und Schriften sind u. a. zu nennen: „Die Bibliothek des Klosters Fulda im 16. Jahrhundert", „Karolingische Bucheinbände", „Geschichte der mittelalterlichen Bibliotheken" und „Die Schloßbibliothek von Nikolsburg". Auch die Meister-Eckhart-Ausgabe der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft wurde von ihm bearbeitet. Mehrere seiner Veröffentlichungen betreffen die Handschriften der Heidelberger Bibliothek, der Palatina.

50 Jahre Musikbibliothek Peters. Die öffentliche Musikbibliothek Peters in Leipzig, eine in aller Welt bekannte und berühmte musikwissenschaftliche Forschungsstätte, kann am 2. Januar 1944 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Musikbibliothek Peters, ein Zentrum deutschen Forschungsgeistes und Forscherfleißes, hält ihren Betrieb nach wie vor aufrecht und wird demnächst ihren hunderttausendsten Besucher zählen können.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 12,45—14 Uhr: Konzert des Niedersachsen-Orchesters unter der Leitung von Otto Ebel von Sosen. — 14,15—14,45 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungs-Orchester spielt. — 15—15,30 Uhr: Alte Weisen in neuem Gewande von der Hamburger Unterhaltungs-Kapelle Jan Hoffmann. —15,3—16 Uhr: Kleine Kostbarkeiten großer Meister. — 16—17 Uhr: Beschwingte Melodien unserer Zeit. — 20,15—21 Uhr: „Die klingende Leinwand", bekannte Filmklänge von beliebten Solisten. — Deutschlandsender: 17,15—18,20 Uhr: Querschnitt durch Hermann Ungers neue Oper „Drei Geschichten vom Weihnachtsbaum", mit Chor und Solisten der Kölner Oper; Leitung: Günter Wand. (Den Text zu diesem Märchenspiel schrieb Heinz Steguweit.) — 20,15—21 Uhr: Beethoven-Sendung des Großen Berliner Rundfunk-Orchesters, unter der Leitung von Arthur Rother. — 21 bis 22 Uhr: Beliebte Melodien aus deutschen Opern.

Kennt ihr die „Räuber" von Schiller?

Ein Theaterzettel von einst

Wenn heute ein Theater die Aufführung eines Stückes von Schiller ankündigt, so hat es gewiß nicht mehr nötig, dem Publikum zu sagen, welcher Kunstgenuß seiner wartet. So einfach hatte es ein Theatergewaltiger nicht, der in Bopfingen in Württemberg das Publikum der Stadt zu einer Aufführung der „Räuber" am 21. April 1859 in seinen Musentempel locken wollte. Er schrieb den folgenden Theaterzettel, in dem er sich rührend bemüht zeigte, seinem Publikum das „gräßlich wahre" Schauspiel schmackhaft zu machen:

„Kennt Ihr die „Räuber" von Schiller? Gewiß, dem Namen nach. Wer sie jedoch nicht kennen sollte, dem will ich einige Worte darüber sagen. Schiller schrieb dies Stück vor achtzig Jahren in Karlsruhe. Es war damals eine Zeit, gerade wie jetzt. Man las in den Zeitungen von lauter Raub und Mord. Reisende wurden aus ihren Equipagen gerissen und beraubt, arme Wanderer geplündert, Schlösser und Klöster angezündet, der ewige Landfrieden war gebrochen. Deutschland wie jetzt in tausend Schwulitäten. Das war dem unvergeßlichen Schiller zu arg, er wollte ein warnendes Beispiel von der Bühne herab geben und schrieb die „Räuber". Aber die Zensur sprach, der Dichter gehe zu weit, sein Stück wurde verboten und er bei Wasser und Brot auf Hohen-Asperg eingesperrt. Der badische Gesandte befreite ihn nach Jahr und Tag und die „Räuber" durften sogar in Stuttgart gegeben werden, wo Schiller noch heutzutage als Karl Moor abgebildet ist.

Kommt nun und seht das Stück; ich führe es heute auf, wie Schiller es geschrieben. Ich selbst spiele zu meinem Benefiz den Franz Moor, den größten schleichenden Intriganten, den noch die Bühne gezeigt hat. Den Karl spielt ein Urenkel Schillers, Herr Machler aus Ulm, mit erschütternder Wahrheit. Ich mache das edle Publikum von Bopfingen auf die großen Schönheiten dieses Trauerspiels aufmerksam. Die Räuberszenen im Walde sind in gräßlicher Wahrheit hingestellt. Die Schloßszenen mit Amalia und Franz und dem alten Moor atmen verwüstetes Familienglück und heuchlerische Tücke. Die Szene, in welcher sich Franz Moor mit der Schnur von seinem Hute erhängt, spiele ich ganz nach dem Originale, Schweizer, ein Haupträuber, rettet mich, indem er durch das brennende Schloß hereinstürmt und mich abschneidet, dafür kommt Roller direkt vom Galgen mit dem Strick um den Hals, auf einem Abdeckerkarren. Eine herzzerfleischende Szene. Der Auftritt am Hungerturm wird selbst den stärksten Nerven zu tun geben. Hermann, mein Rabe, wird in der Tat von Herrn Rabe gegeben. Den Kapuziner spielt Herr Kirchmeyer, mehr sage ich nicht. Den Räuberchor singen junge, angehende Dilletanten. Herr Krappler, den Ihr aus Eyblers Bierhaus kennt, seiner schönen Baßstimme wegen, wird sich extra ein Räuberlied einlegen. Die Dekorationen sind nach den Kupferstichen von Chodowiecki gemalt, die Kostüme sind neu bis auf die der Räuber, denn diese gingen historisch in abgetragenen Wämsern herum. Es sind also keine Kosten gescheut worden, um die Räuber nach der Natur darzustellen. Preise und Plätze die bisherigen. Die einzige Loge des Schauspielhauses ist bereits vergriffen. Der Anfang ist wegen des Nachmittagskränzchens in Eyblers Biergarten um 8 Uhr abends. Man bittet, die Hausschlüssel mitzunehmen. Vor elf geht die Vorstellung nicht zu Ende.

Friedrich Wohler,
Direktor des Theaters in Bopfingen."

DER SPORT

Lohmann wurde Vierter

Zweiter Tag der Antwerpener Rennen

Es ist mehr als bedauerlich, daß die deutschen Dauerfahrer beim ersten Start auf belgischem Boden nach einer Pause von vier Jahren auf fremde Maschinen angewiesen waren und so ihr Können nicht entfalten konnten. Sie haben getan, was in ihrer Macht lag, aber eine höhere Gewalt, die jedoch bei sorgfältigerer Vorbereitung von der zuständigen Stelle weitgehend auszuschalten gewesen wäre, hat sie daran gehindert, ihr oft bewiesenes Können auch im radsportfreudigen Belgien zu zeigen und unter den 12 000 Zuschauern, die auch am zweiten Tag die Antwerpener Winterbahn umsäumten, Spannung und Begeisterung zu wecken.

Die Deutschen waren diesmal in einem Vorlauf zusammengebracht worden, um ihnen die Chance zu geben, wenigstens im Endlauf vertreten zu sein. Schön holte sich das 20-Kilometer-Rennen in 19:29,8, fünf Meter vor Lohmann, Bautz, Werner und Rintelmann. Im zweiten Vorlauf war der spätere Endsieger Clautier in 18:54,2 schon wesentlich besser. Clautier wurde Gesamtsieger vor Lode Janssens und Michaux in der gleichen Runde; Lohmann belegte mit eineinhalb Runde Rückstand den vierten Platz vor Bautz (3 Runden) und Schön (6 Runden).

Sachsens Sportgauführer gestorben

In Dresden starb am 23. Dezember der sächsische Sportgauführer Kurt Gruber plötzlich im Alter von 39 Jahren. Seit 1936 stellvertretender und ab 1939 kommissarischer Sportgauführer in Sachsen hatte er entscheidenden Anteil an der hervorragenden Stellung des Gaues im gesamtdeutschen Sportleben und an der Durchführung der Skisammelaktion, in der Sachsen an erster Stelle im Reich stand. Als aktiver Sportler in seiner Heimatstadt Plauen tätig, galt seine Arbeit gleichermaßen allen Sportarten. Bei allen Sportveranstaltungen an den Weihnachtstagen in Sachsen wurde er in einer Gedenkminute geehrt.

Weihnachts-Skispringen in Aschberg

Beim Weihnachts-Skispringen in Aschberg wurde die erste Klasse der Skispringer der WKG. Aschberg—Mühlleiten auf der Curt-Sendel-Schanze von dem Schwaderbacher ʃʃ-Uscharf. Rudi Köhler mit Weiten von 46 und 47 Meter und der Note 215,5 auf die Plätze verwiesen, da sie alle, Gw. Paul Schneidenbach (49 und 48 Meter gest./167), ʃʃ-Mann Hans Tisper (46 gest. und 47 Meter/161,5) und Obergefr. Herbert Friedel (44 und 47 gest./155) ein mal stürzten. Zweiter wurde Gefr. Max Sattler mit Sprüngen von 44 und 43 Meter und Note 200,5. Gut schnitten die Hitlerjungen Henry Leonhardt (42 und 46/206) und Henry Glaß (43 und 45 (205,5) mit den zweitbesten Tageszeiten ab.

Deutscher Skimeister Lense gefallen

An der Ostfront fiel der vielfache württembergische Ski-Langlauf- und -Kombinationsmeister Karl Lense (Oberkochen). Lense wurde 1933 in Freudenstadt-Baiersbronn deutscher Dauerlauf-Meister vor Hans Darchinger (Rosenthal) und Gustl Müller (Bayerisch-Zell).

Es wird streng gesiebt

Die Hitler-Jugend legt überall auf Ausbildung der den eigenen Reihen entstammenden Ski-Lehrwarten größten Wert. Nicht jeder, der sich berufen glaubt, erfüllt alle Anforderungen, die gerade jetzt bei der Intensivierung der vormilitärischen Skiausbildung besonders verantwortungsreich sind. Das Gebiet Oberdonau, das im Jugendskilauf an vorderster Stelle steht, hatte zum Beispiel knapp über 100 als Bann-Skilehrwarte in Aussicht genommene Jungen auf ihre Eignung hin nach längerer Vorbereitung im Gosaugebiet geprüft. Nur etwas über die Hälfte davon konnte den schweren fachlichen und pädagogischen Anforderungen gerecht werden. Nur die Besten werden für würdig befunden, den Skilauf ihren jungen Kameraden beizubringen.

Riemek siegt im Essener Waldlauf

Mit Start und Ziel auf der Margarethenhöhe führte am zweiten Festtag Tusem Essen den Waldlauf durch den winterlichen Kruppwald durch. Sieger der Hauptklasse wurde der für den VfL. Bochum 48 startende Riemek vom TC. Hannover, der sich schon nach der ersten der vier Runden von seinen Kameraden löste und sehr frisch durchs Ziel ging.

Grundstücksmarkt

Ein- oder Zweifamilienhaus in Südstadt Elberfeld gegen bar gef. Angebote unter E 7804 Geschäftsst. •

Einfam.- od. Mietwohnhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 258 Filiale Vohwinkel.

Verkäufe

Grammophon m. Platt. 150 RM. zu verk. Ang. unter E 7769 Geschft. •

Schwz. Pelzmantel Gr. 44/46 zu verk. 1200 RM. Ang. u. E 7776 G. •

Kaufgesuche

Suche Kessel, doppelwand., 1500 bis 3000 Liter, auch dazu passenden Dampferzeuger. Gefl. Angebote unter E 1199 an die Geschäftsstelle. a279

Gebr. Schlafzimmer u. Küche, wenn möglich, Couch oder Sofa zu kaufen gesucht. Ang. u. E 7806 Gst. •

Suche Kleiderschrank zu kaufen. Angebote unter E 7631 Geschft. •

Gebr. Kleiderschrank dringd. zu kaufen ges., evtl. schöne Einkaufstasche zu tausch. Ang. E 7771 Gst. •

Elektr. Kochplatte 220 V. Wechselstrom zu kaufen gesucht. Angebote unter W 531 Filiale Wülfrath. e473

Dringend! Kindersportwag. f. geb. beh. 3jähr. Kind gesucht. Frau aus der Mühlen, E., Hagenauerstr. 4. •

Wer verkauft Gummischuhe Nr. 45 an kranken, jungen Mann? Angebote unter E 7850 Geschäftsst. •

Ländl. Lebensmittelgeschäft im Sauerland od. Oberbergischen zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. unter E 7849 an die Geschäftsstelle. •

Taschen- oder Armbanduhr z.kf.ges.od.geg.Tausch. Ang.u.E 7645. •

Kaufe laufend leere Aromaflaschen 2 od. 3 ccm. Evtl. kann ich je nach Zusendung leerer Fläschchen Aroma liefern. Joachim Reißenweber, Sonneberg (Thür.), Postfach.

Brennholz zum Ofenanmachen zu kaufen gesucht. Heinrich Wenigmann, Elbf., Ernststr. 22. Tel. 35739. S2490

Vermischte Anzeigen

Kunstseidenbänder 5, 10 u. 15 mm breit, lange Ketten auszugeben. Daueraufträge. Hermann Ifringhaus, Wuppertal-Wichlinghaus., Matthäusstraße 35, Telefon 5 91 83. 8272a

Welcher Friseur ist in der Lage, wöchentl. bis zu 15 Gefolgschaftsmitglieder im Betrieb zu bedienen? Angebote unter E 2644 an Gst. r3159

Bei welch. Werksküche kann ich mich mit mein. Belegschaft von 60 Gefolgschaftsmitgl. beteiligen? Angebote unter E 2733 Gst. a413

Klavier zu miet.ges. Hanne Jansen, W.-Vohwinkel, Corneliusstr. 35. •

Wer strickt Schlüpfer? Wolle vorhanden. Angeb. E 2629 Gst. e88

Berufstät., solid. Dame wird Wohngemeinsch. bei alleinsteh. Dame geboten. Kochgelegenh. Angeb. unter R 645 an Fil. Oberbarmen. †

Jung. saub. Kätzchen in gute Hände zu verschenken. Heckinghauser Straße Nr. 213. †

Tausch

Biete Schreibmasch. (Ideal), Staubsaug. (220 V.), Bohnerbesen. Suche Anzug 52 o. Wintermant., Kostüm o. H.- u. D.-Wäsche. Ang. u. E 7896. •

Biete Schreibmaschine in tadellos. Zustand gegen Gasherd zu t. Ang. unter E 2664 Geschst. k1020

Suche Nähmaschine. Biete Kostüm od. Anzug. Ang. u. E 7768 G. •

Biete Nähmaschine. Suche Radioapparat. Ang. u. B 596 Geschst.

Biete gebr. Waschmaschine. Suche Kindersportwagen, evtl. Zahlungsausgleich. Wuppt.-Oberbarmen, Dahler Straße 11. 8360f

Biete ¾-Geige. Suche Schreibmasch. Biete Kn.-Anz. u. Knickerb. f. 12—13j. Suche Anz. f. 16j. O. Thüngen, Ba., Adolf-Hitler-Straße 266. •

Biete alte, klangv. Geige m. Kasten u. Segeltuchhülle nebst Notenständer. Suche H.-Armband- od. Taschenuhr. Näheres in der Geschäftsstelle. [119

Suche Akkordion. Biete Rauchtisch mit Bogenlampe, u. gr. Puppe mit Schlafaugen und Rollschuhe mit Doppelkugellager. Goebel, Wuppert.-Elberfeld, Ludwigstraße 4, 4. Etage. •

Biete Volksempfänger 220 V. u. Aktentasche. Suche Wohnz.-Teppich od. Staubsauger 220 V., bei Zuzahl. Ang. u. R 179 Filiale Unterbarmen.

Biete Radio. Suche Plattenspieler, 220 Volt, Angeb. 139 Fil. Schwelm.

Biete weiß. Tochterz. ohne Schrank, weiß. Tisch u. Stühle, Chaiselongue, suche Wassermotor, led. Stadttasche, Koffer, Damen-Mantel, 44—46. Angebote u. E 6093 a. d. Geschäftsst. •

Biete Küchenschrank. Suche weißen Küchenschrank. Ang. E 7650. •

Biete gut erh. wß. Kleiderschr. 2tür. Suche gut erh. mod. Kd.-Wag. mögl. m. Zub. Goebbels, Neue Nordstr. 13. •

Biete Chaiselongue, suche Klavier. Angebote E 7680 an Geschft. •

Biete Polstersessel. Suche gut erhaltene Nähmaschine. Angeb. unter W 111 an Filiale Wichlinghausen. †

Biete wß. Kohlenherd. Suche Couch oder Chaiselongue. Angebote unter E 7632 an die Geschäftsstelle. •

Biete gut erhalt. Küchenherd. Suche Gasbackofen, Couch od. Sofa. Evtl. Wertausgleich. Angeb. E 7687 Gst. •

Biete Dauerbrenner, suche Schlafdecke. Ang. u. E 6164 a. d. Geschft. •

Biete kl. Dauerbr. S. kl. Küchenh. Fr. Büren, E., Vogelsaue 39, III. •

Mantelofen gegen Heizkissen zu tauschen. F. Schmidt, Reichsstr. 19. †

Biete 3fl. Gasherd. Suche br. Damensportschuhe Gr. 38 m. fl. Abs. Vohwinkel, Vohwinkeler Str. 63a. •

Elektr. Kocher gegen gut erhalt. Kinderwagen zu tausch. gesucht. Ang. unter R 644 Filiale Oberbarmen. †

Biete Personenand., suche guterh. Stiefel f. Herrn, Gr. 41. Angebote unter E 6231 an die Geschäftsstelle. •

Biete gut erh. Kind.-Sportwagen, Marke Brennabor, m. gt. Bereifung, Nickeltragstang. u. Fußsack. Suche H.-Wintermantel od. Ueberg.-Mantel, Gr. 52/54. Angeb. H 177 Fil. Haan.

Biete gut erh. Herren- u. Damengarderobe, Maßarbeit, 3 P. Damenschuhe Gr. 41 u. emaill. Badewanne. Suche Herrenhemd., H.-Schuhe 43/44 od. Kühlschrank od. Radio Gleichstr. 220 V. Ang. u. E 1193 Geschft. e415

Biete Burschenmant. f. 14 J., suche Kleid. u. Schuhe f. 10j. Jg. Biete gt. Voigtländ.-Photoapp., suche w. Met.-Bettstelle m. Aufl.-Matr. od. Küchensofa. Ang. Riegler, Ottenbruchерstr. 10.

Biete H.-Wintermantel, schw., mit Samtkragen, Gr. 46. Suche Hrn.-Wintermantel Größe 52—54. Angeb. unter R 643 Filiale Oberbarmen. †

Biete dicken H.-Winterulster f. mittl. Figur. Suche gut. schwarz. Damenwintermantel Gr. 44/46. Tel. 3 71 89 od. Ang. unter E 7801 Geschäftsst. •

Biete H.-Wintermantel. Suche Radio, mit Wertausgleich. Angebote unter E 7796 an die Geschäftsstelle. •

Biete Herrenmantel Gr. 50/52. Suche Akkordeon od. Kinderfahrrad. Ang. u. W 112 Fil. Wichlinghaus. †

Biete H.-Wintermantel, Anzug Gr. 48/50 u. Ölgemälde i. Goldrahm. 50×60. Suche Radio u. Couch oder Chaiselongue od. Nähmaschine. Näh. Wuppertal-Elberfeld, Aue 106, II. •

Biete H.-Wetterjacke Gr. 44. Suche gut erh. D.-Wintermantel 42. Elbf., Deweerthstraße 33, I. rechts. •

Biete gut. hellgraugestr. Anzug, Gr 50, suche D.-Wintermant., Gr. 46. Elb., Ostersbaum 27. •

Biete Ia Cut m. grauer Weste, suche gut. Radioapparat. Ang. E 7663 Gst.

Biete guterh. Herrenanzug. Suche Radioapparat f. Anodenbatterieanschl. m. od. o. Batt. E 5976. •

Biete dkl. H.-Anzug Gr. 50. Suche Lodenmantel od. Hrn.-Anzug Gr. 52. Wuppertal-E., Neviandtstr. 46, II.l. •

Biete 5 gute Bäckerjack. u. 3 Bäckermützen. Suche H.-Wäsche od. Handtücher. Ang. unter E 7661 Geschft. •

Biete Anstreichermant. Suche Tischdecke. Biete 12bässiges Akkordion mit Koffer. Suche Waschmasch. m. Wassermotor od. Herren-Taschen- od. Armbanduhr. Ang. unt. E 7644 Geschft. •

Biete hellen Regenmantel, Gr. 44, u. eleg. weinroten Filzhut. Suche Radio oder große schöne Stehlampe bei Zuzahlung. Angeb. E 7634 Gst. •

Biete eleg. bl. gef. Sommermantel, 44/46, suche Winter- od. Uebergangsmantel, evtl. Jackenkleid. Angebote unter E 7690 an Geschft. •

Biete Damen-Mantel, dunkelrot, Sportform, Gr. 44, Suche Gas-Backofen, Ang. u. E 6104 a. d. Geschft. •

Biete D.-Wintermantel, blau, Gr. 44/46, u. Pelzkrawatte u. H.-Schaftst., Gr. 42. Suche Radio. Näh. W. Winkelströter, Ba., Germanenstr. 23, I. †

Suche gutber. D.-Wintermantel, Gr. W.-B., Billrothstraße 9, Tel. 54586. † 44. Biete Pelzcapes od. Bettwäsche.

Biete D.-Wintermant., Gr. 40, suche Hänger, Gr. 40. Hilde Budde, W.-B., Leimbacherstraße 25. †

Biete Pelzmant., Gr. 44/46 (Russisch Bisam), suche Pelzmantel, Gr. 42. Angebote 138 Fil. Schwelm. e210

Biete dklbl. Tuchmantel f. 14jähr. Knaben. Suche woll. Strickjacke Gr. 44 u. D.-Pullover Gr. 42. Näh.: Ludendorffstraße 175, Tel. 5 28 06. †

Biete sehr gut. Mädchenwintermantel mit Wollfutter für 8—11 Jahre, Stiefel Gr. 35. Suche Tornister, Puppe und anderes Spielzeug für 12jähr. Mädel. Telefon 5 88 48. †

Biete Lammpelzjacke Gr. 42. Suche Schaftstiefel oder Überschuhe Größe 38—39. Telefon 5 88 48. †

Biete Otterpelz, suche 2 Plümos. Engelhardt, Elb., Moltkestraße 64, Telephon 356 22. •

Noch gutes Bleylekleid f. 13jähr. Mädch. geg. anderes Wollkleid für 16jähr. Mädchen zu tauschen ges. Becker, Barmen, Handelstraße 58. †

Biete gt. rot. Wollkleid, wen. getrag., mit Stickerei, f. 10—14jähr. Mädch. Suche Küchenteppich o. Läuf. Ang. u. H 270 Fil. B., Werlestr. 37. †

Suche helles, jugendl. Abendkleid für große, schlanke Figur, Größe 44. Biete gute Bettwäsche. Angeb. unter E 7633 an die Geschäftsstelle. •

Biete eleg. dkbl. Strickkleid, 46/48, suche Mantel od. Jackenkleid. Angeb. unter E 7689 an Geschft. •

Gut., blaues Seidenkleid, Gr. 40, geg. gleichwert., Gr. 42 od. 44, zu tauschen. Angeb. W 97 Filiale Westkotterstraße 146. †

Biete schw. Kostüm, suche Couch od. Chaiselongue od. 2 Sessel. Tel. 602 09.

Biete Ia Reitstiefel, Gr. 42. Suche gute Jagd- od. Wanderstiefel, Gr. 42 bis 43. Everling, Tel. 332 66. •

Biete Herrenlederstiefel Gr. 41. Suche Herrenlederstiefel Gr. 42. Tel. 5 91 20 Amt Wuppertal 8299a

Biete 1 P. h. Herr.-Schuhe (Stallmodell) Gr. 44. Suche 1 P. Damenstiefel 40/41. Ang. u. E 7754 Geschft. •

Biete hohe H.-Schuhe Gr. 43. Suche Damenstiefel Gr. 40 oder Strickjacke. Angebote unter E 7662 Geschäftsst. •

Biete gut erh. Überschuhe Größe 27. Kd.-Schuhe Gr. 22/25. Suche gleichw. Überschuhe Gr. 29/30 u. Kinderschuhe Gr. 28/29. Ang. u. E 2660 Geschft. •

Biete schw. Damen-Lederbindeschuhe Gr. 39. Suche Herrenlederpantoffel oder Halbschuhe Gr. 42½—43. Biete Ledergamaschen. Suche Korbsessel. Ang. unter B 597 Geschft. 8294a

Überschuhe Gr. 37 geg. 40/41 z.t. Weustermann, Stackenbergstr. 15, I. •

Biete D.-Ueberschuhe, suche Damen-Strickweste. Wertausgleich. Angebote unter E 7675 an Geschft.

Biete rote W.-Stoffsportsch. Gr. 38. Suche Damenschirm oder Bettbezug. Pasquay, Elbf., Deweerthstraße 14. •

Damenschnürschuhe Gr. 39 mit untergebaut. Schlittschuhen geg. Damenskischuhe Gr. 39 zu tauschen. W.-Barmen, Sonntagstr. 27, part. †

Biete D.-Schuhe 39. Suche K.-Dreirad. Lgf., Meininger Str. 20, II.lks. †

Biete 1 Paar br. D.-Schuhe m. Blockabsatz. Gr. 39, suche gleichw., Gr. 40½. Biete 1 P. bl. D.-Schuhe, Gr. 38, suche gleichw., Gr. 39/40. Angeb. an Schroer, Schwelm, Ad.-Hitler-Str. 128

Schwarze Pumps, Gr. 40, geg. Pelz. Angebote unter E 7664 Gst. •

Biete hohe Da.-Sportschuhe Größe 39. Suche groß. gut. Koffer. Näh.: Barm., Lenneper Str. 25, I. †

Biete Ia Damenschuhe 38. Suche Puppe. Angebote unter W 113 an die Filiale in Wichlinghausen. †

Biete Silberschuhe Gr. 39 und Heilsonne. Suche gute Damenstiefel Größe 40. Ang. unter E 7884 Gschft. •

Biete derbe Mädchensportsch. 38½. Suche hohe Schuhe od. Stiefel oder Skihose. Höchsten 41, b. Heinemann. •

Biete 1 P. Mädchenhalbschuhe 31, Leder. Suche Trainingsanz. f. 9jähr. Ang. unter V 254 Fil. Vohwinkel. •

Biete prima weiß. Oberb., Gr. 38. Suche D.-Schirm. Hohmann, Nützenbergerstraße 245. •

Biete eleg. Kissenplatte, f. br. D.-Filzhut. Biete br. D.-Halbsch., 37½, f. D.-Halbsch., Gr. 37. Ang. E 7882. •

Biete Oberbett - Inlett. Suche Damenwintermantel Größe 42—44, evtl. Zuzahl. Ang. u. E 7800 Gschft. •

Biete Inlett f. Deckbett u. Kleid. Suche Jackenkleid u. Korselett, Gr. 42. Angebote unt. E 7681 an Geschft. •

Biete gut erh. Inlaidteppich, suche Haargarn- od. Vel.-Teppich. Barm., Wilkhausstraße 36, I. †

Biete viereckige Reisedecke 175/175. Suche Akkordion (48 Bässe). Ang. u. R 642 Filiale Oberbarmen. †

Biete 10 halbsteife Leinenkragen Größe 43. Suche elektrisch. Tauchsieder. Angebote unter H 269 an Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Biete Ia D.-Schirm, suche Herren-Schirm oder Stadttasche. Zuzahlung. Angebote E 7688 an Geschft. •

Biete rostfr. Bestecke, 2 Kissenbezüge, 1 Led.-Stadttasche, Kinderschuhe Nr. 30. Suche Radioröhre AL 4, Zinkbadewanne, Tauchsieder, Kochpl., 220 V., Fensterled., Puppe. Ang. E 7681 •

Biete elektr. Waffeleisen 220 Volt. Suche Radioröhre AL 4. Wülfrath, Kaiser-Wilhelm-Str. 44. e473

Biete große Zinkwanne (100 cm) u. schöne Tischlampe. Suche D.-Hut od. H.-Hut, mögl. helle Farbe. Angebote unter H 118 Filiale Haan. f175

Biete gut. Ledertornister ohne Riem. Suche Faltenrock od. Kleid, Gr. 42. Angebote unter E 7665 Gst. •

Biete silb. H.-Taschenuhr, 10 Steine. Suche H.-Wintermant., 52. Angeb. unter E 7757 an Geschft. •

Biete Staubsauger. Suche Radio. Düsseldorfer Straße 22, part. •

Biete sehr gut erh. Dampfmaschine m. Manometer u. Wasserstand. Suche Skier 1,80—1,90 m. Walter Funke, B., Lenneper Str. 9. †

Suche el. Märklineisenbahn kmpl. Anlage od. Fotoapparat. 6×9. Biete als Gegenwert gute Romane, Reisebeschreibungen Sven Hedin u.a. Ang. u. E 500 Geschft. Ronsd. f123

Biete Knab.-Bücher. Suche 2 lange Unterhos. f. Gr. 1,75. Biete 1 Paar H.-Ueberschuhe, Gr. 41/42. Suche Gr. 45. Angebote E 7758 an Geschft. •

Biete stab. gr. Roller. Suche Akkordion od. zweir. Ziehharmonika. C. Wagner, Cronenb., Hauptstr. 116a. •

Biete Roller. Suche gut erhalten. Schlitten. Bollmus, Elsasser Str. 7a. •

Biete Ia Rollschuhe, suche größeren bis mittl. Handkoffer. Everling, Telephon Nr. 332 66. •

Biete sehr gute Rollschuhe. Suche Bettwäsche. Ang. unter E 7890 Gst. •

Biete Patentschlittsch., suche Gleichrichterröhre Vollw. oder Halbweg. gleich w. Typ. Angeb. E 7756 Gst. •

Biete D.-Schlittsch.-Komb. 38. Suche gr. Aktent., gut erh. Ang. E 7881. •

Biete Ia Kindernähmasch., suche Skihose m. Windjacke, Gr. 39/40. Bäcker, Barm., Schönebeckerstr. 2a. †

Unterricht

Wer lehrt italienisch? Angebote u. E 6310 a. d. Geschäftsstelle. •

Wer erteilt Unterricht in engl. u. französisch? Ang. E 6322 Geschft. •

Empfehlungen

Für Bäckereien empfehle ich zur Lieferung in kürzester Frist an Bombengeschäd.: **Eiserne Arbeitstische, Schragen, Backbleche,** auch für Keks- und Waffelfabriken, Original-„Nahrath"-Backkästen DRP. für Vollkorn- und Schwarzbrot, Stutenkästen, Heinzelmann-Kästen, Backbretter, Schießer für Brot u. Brötchen, Back-Aromen Marke F.W.R., Feldmanns Trenn-Emulsion, Brotstempel aller Art. **Rich. Gertz,** Handelsvertreter in Bäckereibedarf, Wuppertal-Wichl., Westkotterstr. 184, Telephon 56129. 8402a

Dokumente nie verlieren, früh genug photokopieren. Photokopien für Industrie, Behörden, Private. Photokopieranstalt H. Daub, Annahmestelle Bürobedarfshaus **Wilh. Illert,** Kolk 14. d1431

Schuhsohlerei Konrad Fuß, Wern.-Hanemannstr. 11. Schuhe längen u. weiten.

Stoffmalerei. Mein Atelier ist Montag, Dienstag und Mittwoch 9—13 Uhr zur Annahme von Stoffmalerei geöffnet. **Gertrud Schmidt,** Kunstgewerblerin, Eintrachtstr. 88, Tel. 50055 460-21d

Mieder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Maß-Anfertigungen, Reparatur. und sonstige Bestellung, werden prompt erledigt durch mein Zweiggeschäft **Curt Beuthel, Eisenberg i. Thür.,** Lieferant aller Krankenkassen. 8396a

Ein Eigenheim – statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3 Proz. Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuervergünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30 Proz. sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift W von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse **GdF Wüstenrot** in Ludwigsburg-Württ. u150

Vater spielt den Onkel Doktor. Bei kleinen Verletzungen kann er sich's erlauben; der blutstillende Schnellverband Hansaplast hilft ihm, das Eindringen gesundheitsgefährdender Keime zu verhüten. Hansaplast verbindet Wunden in Sekunden .. wenige cm erfüllen den Zweck.

Männer kochen nicht gern. Wenn es aber sein muß, reicht ihr Kochtalent völlig, um sich eine nahrhafte Migetti-Suppe zu bereiten. Man gibt 1 Fleischbrühwürfel in ¼ Ltr. kochendes Wasser, schüttet pro Kopf 15 g Migetti dazu und läßt es kurz kochen. Dann muß es bei kleiner Hitze quellen. So ist eine schmackhafte Migetti-Suppe fertig. Kochkünstler sehen sich die Rezepte auf der Migetti-Packung an; nach ihnen können sie noch manches schmackhafte Migetti-Essen bereiten! — Migetti ist ein Mileï-Erzeugnis! b121

Rechtsanwaltskammer

Rechtsanwalt
F. W. Bergmann
Wuppertal-Elberfeld, Marienstraße 121, Telephon 38972

Oskar Esch
Rechtsanwalt
W.-Elberfeld, Bismarckstraße 45
Telephon 31566

Rechtsanwalt
Dr. jur. Friedrichs
W.-Elberfeld, Briller Str. 168, Linie 11 ab Rathaus, Tel. 36810, Postsch.-Konto Köln 3179

Gothaer Feuer
Versicherungsbank a. G.
Versicherungen aller Art. Vertr.: **Fritz Scherf,** Wuppertal-Lgf., Hebbecker Straße 26
Neue Rufnummer: **56976**

Reisebüro Dahl
W.-E., Islandufer, Ecke Immermannstr. Eingang gegenüb. Schwebeb. Alexanderbrücke
Eisenb.-Fahrkarten, Bettkarten, Fahrscheinhefte (2 Monate gültig), Netz- und Bezirkskarten. k989

DER KAUFHOF
Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstraße 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str. der SA 99

Heilkräuter
aus der
Fach-Drogerie
dienen der
Volksgesundheit

Neue Telefon-Nr. **54460**
Hans Sehlbach, W.-Barm. Wettinerstr. 49

Joh. Pet. Haarhaus Söhne
Bergische Lichtpaus-Anstalt
Licht- und Fotopauserei
W. Barmen, Adolf-Hitler-Straße 348 A - Tel. 50522

Metzgerei
Hugo Berg
Wuppertal-Elberfeld, Neustr. 13

B. Schlägel, Haushaltwaren, Wuppt.-Ba., Heubruch 6-14, Ruf 58152. 8459f

Metallfix bindet alles: Aluminium, Blech, Eisen, Zink, Gips, Porzell., Marmor, Keramik, Holz, Glas, Led. usw. Metallbindestoff - Kitt Klebemittel vereint. Verlangen Sie ausdrücklich **Metallfix.** Nur echt in der Flasche mit dem gelb-roten Etikett. Erhältlich in Eisenwarenhandlungen. Versuchen Sie unseren Skarsten Schaber. **Metallfix Wiberg & Co. K.G., Berlin.** b34

Edith Lange, Richard Schulze grüßen als Verlobte. Wuppertal-E. — Düsseldorf, Kriegsweihnachten 1943. •

Es grüßen als Verlobte: **Maria Christ,** Wuppertal-Ba., Eylauerstr. 18, **Günter Nolte,** Koblenz a. Rh., Dezember 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Sieglinde Cleff, Paul Kralle.** Wuppertal-Ba., Sedanstraße 105 — Bachstr. 5a, 29.12.1943.•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marga Kieckert, Fritz Bagge,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Gudrunstr. 11, Weihnachten 1943. •

Als Verlobte grüßen: **Mathilde Schöning, Adolf Oppermann,** Uffz. in ein. Flakregt. Wuppertal — Holle (Oldenbg.), Dez. 43.•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Waltraut Gabbert,** Berlin - Charlottenburg, **Heinz Vossen,** Wuppertal-E., Weihnacht 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Vorberg, Ernst Laux,** Uffz. d. Luftw. Wuppertal-Ba., Rudolfstr. 36 — Lüttringhausen, Barmerstr. 15, Weihnachten 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anneliese Bolthausen, Günther Brechtmann,** Oblt. der Res. in ein. ϟϟ-Pol.-Regt. Homberg über Ratingen, Gut Knevels — Wuppertal-E., Gartenstr. 64, Weihnachten 1943•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Rann, Hans Berleong,** Feldw. Wuppertal-E., Wülfratherstr. 5 — Ludwigshafen-Rhein, den 28. 12. 1943. •

Wir haben uns verlobt. **Ilse Stange,** Wuppertal, **Helmut Gensch,** Hannover. Sport-Hotel Körber See, Vorarlberg. j96

Wir gehen zusammen durchs Leben. **Joachim Toller,** San.-Uffz., z. Zt. Urlaub, **Edith Toller** geb. Benninghoven. Coswig Bez. Dresden, Carolastr. 3 — Wuppertal-Oberba., Schwarzbach 167, 29.12.43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Kremer,** Uffz. in ein. Gren.-Regt., **Franziska Kremer** geb. Gondolf. Hilden-Rhl., z. Zt. Wehrm. — Wuppertal-Vohw., Vohwinkelerstr. 145, 23.12.1943. •

Ihre **Kriegstrauung** geben bekannt: **Paul Großheim,** Uffz., z. Zt. Urlaub; **Gertrud Großheim** geb. Krauskopf. Wuppertal, Völklingerstr. 8, den 24.12.1943. •

Am Tage unserer Silberhochzeit findet die Trauung unserer Kinder **Ernst Kurth,** Obgfr. der Luftw., **und Aenne Kurth** geb. Reinecke um 13.30 Uhr in der Erlöserkirche Wuppt.-Ba. statt. **Ernst Kurth sen. und Frau** Elly Kurth geb. Leitzbach. Wuppertal-Ba., Klingelholl 1, 31.12.43.

Michael Torsten, 21.12.1943. — Unser Weihnachtswunsch wurde erfüllt. Wir haben unseren Stammhalter bekommen! In stolzer Freude: **Margot Bergemann** geb. Teltow, **Hannes Bergemann,** Unterscharführer der Waffen-ϟϟ. Wuppertal-E., Marienstr. 110. •

Axel, August, 20.12.1943. — Zu unserem Klaus gesellte sich ein gesundes Brüderchen. In dankbarer Freude: **Ilse Brinker** geb. Dahm, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, **Helmut Brinker,** Feldw. der Luftwaffe, Wuppertal-H., Gut Eichholz. •

Irmhild. — Unsere Marita hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Frau Else Markmann** geb. Fabricius, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Reinhard Markmann,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E., Wiesenstr. 109, den 24. 12. 1943. •

Unsere Siegrid ist da! In dankbarer Freude die glücklichen Eltern: **Frau Else Winzenziak** geb. Wupperfeld; **Johann Winzenziak,** Herne i. Westf., Kaiser-Wilhelmstr. 18 — Bilstein-Sauerland, Pension Heller. •

Ilse-Elke, 17.12.1943. Die Geburt ihres 2. Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen in großer Freude an: **Ilse Bremicker** geb. Krahn, **Carl Bremicker,** z. Zt. im Osten. Berlin - Baumschulenweg, Berberitzenweg 42, Pammin über Arnswalde bei Krüger. 8425a

Die glückliche Geburt unserer Tochter Iris zeigen wir in dankbarer Freude an. **Helga Wermke** geb. Weppler, Weymanns Bartenstein Land (Ostpr.). **Emil Wermke,** z. Zt. im Felde, den 22.12.1943. •

✠ Unfaßbar ist uns allen die tief erschütternde, schmerzliche Nachricht, daß nun auch mein zweiter, stets um mich besorgter, lieber Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, mein lieber, treuer Freund

Eugen Brückmann

Obergefreiter

Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schw. und des Verwundetenabz.

am 1.11.1943 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand und nie mehr zu uns zurückkehrt. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Er gab sein junges Leben im Alter von 30 Jahren für Führer und Vaterland und folgte seinem Bruder Erich genau nach 2 Jahren, der auch im Osten sein Leben ließ. Sein Leben war Liebe und Sorge für uns. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In tiefer, stiller Trauer: **Ww. Eugen Brückmann** Auguste geb. Schaarwächter; **Anni Schwaner** geb. Brückmann; **Erwin Brückmann,** z. Zt. in Urlaub; **Ww. Erich Brückmann; Willi Schwaner; Hanni Lange** als Freundin **und alle Anv.**

Wuppertal-Ba., Oberbergischestr. 155.

Gedächtnisgottesdienst 2.1.44, 10 Uhr, Kapelle Lichtenplatz. 119b

Wir verlieren in Eugen Brückmann einen unserer besten und aufrichtigsten Arbeitskameraden.

Vorwerk & Sohn.

✠ Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und geliebter Sohn, mein treuer Bruder, unser Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Vetter

Friedhold Menk

Obgfr., Inh. des EK. 2 und der Ostmed.

im Alter von 33 Jahren von uns genommen wurde. — In tiefem Schmerz:

Marie Menk geb. Müllner; **Friedhold und Sigrid Menk; Rudolf Menk und Frau** Elfriede geb. Schwiegelshohn; **Ww. Reinhold Scheel** Doris geb. Menk; **Ernst-Udo Scheel.**

Wuppertal-Ba., Schönebeckerstraße 50, Innsbruck, den 28. 12. 1943.

Beerdigung 29.12.1943, 14 Uhr, refm. Friedhof Hugostr. in Wuppt.-Ba. •

✠ Ich erhielt am 17.12.1943 die für mich unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, stets um mich besorgter Sohn, unser herzensguter Bruder, mein lieber Enkel, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter, mein lieber Bräutigam

Alois Lichtenhagen

Gefr., Inh. der Ostmed. und des Verwundetenabz.

im blühenden Alter von fast 24 Jahren am 17.11.1943 sein junges Leben an der Ostfront in treuester Pflichterfüllung lassen mußte. Er starb für seine Lieben und sein Vaterland. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Frau E. Lichtenhagen geb. Warnecke; Obgfr. **Fritz Lichtenhagen,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Hanni geb. Selbach **nebst Kindern;** San. **Josef Lichtenhagen,** z. Zt. im Osten; **Frau Gust. Warnecke Ww.** als Großmutter; **Luise Warnecke; Dr. Paul Warnecke und Frau** Leni geb. Reinhard **nebst Kindern; Marianne Mooßen** als Braut **und Anverwandte.**

Exequien in der Pfarrkirche Herz-Jesu Unterbarmen 9 (10) Uhr am 30.12.43.

Auch wir betrauern einen tüchtigen und pflichtgetreuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Sein Heldentod ist uns Verpflichtung. 8467f

Firma Otto Wandhoff.

✠ Wir erhielten von seinem Kompanieführer die für uns schmerzliche Nachricht, daß unser Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Vetter und Schwager

Hansotto Scheufler

Gefreiter

am 7.12.43 bei Abwehr eines feindlichen Stoßtruppunternehmens im Osten sein Leben im jugendlichen Alter von 20½ Jahren in soldatischer Pflichterfüllung lassen mußte. Er folgte seinem Bruder Günter, welcher am 9.6.40 im Osten fiel.

Im Namen der Familie und Verwandten:

Walter Scheufler.

Wuppertal-E., Bussardweg 15.

Auch wir trauern um den Verlust eines treuen, pflichtbewußten Gefolgschaftsmitgliedes. •

Firma Paul Spiecker, Wuppertal.

✠ Immer in Gedanken bei ihm und hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns hart und schwer die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Junge, unser treuer Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Horst Karstein

Gefr. in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabz. u. d. Inf.-Sturmabz.

im Alter von 20 Jahren am 3.11.1943 im Osten gefallen ist. Lieber Horst, wir werden dich nie vergessen.

In stiller Trauer: **Fritz Braun und Frau** Erna geb. Heil, verw. Karstein; **Ursula Karstein; Ilse Braun und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Hermann-Göringstr. 52, den 23. 12. 1943. k1084

Am 26.12.1943 entschlief sanft nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalles mein lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

August Lehmann sen.

im Alter von 72 Jahren. — In stiller Trauer:

Artur Lehmann; Erna Lehmann geb. Schmidt **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Kriegerheimstr. 64, Ostpreußen, Kiel, Remscheid, Solingen.

Beerdigung 29.12., 14.45 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. •

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann, den treusorgenden, herzensguten Vater seiner beiden Kinder, meinen guten Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Onkel

Oberzugführer

Herrn Hans Macht

Kriegsteilnehmer von 1914-18, Inh. des EK. II, des Verwundetenabz. und des Verdienstkrz. in diesem Kriege

nach kurzer Krankheit kurz vor Vollendung seines 50. Geburtstages zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Amanda Macht** geb. Becker; **Ilse Macht; Hans Macht nebst Angehörigen.**

Wuppertal-E., von-der-Tannstr. 44, Dinslaken und Viersen, den 23.12.1943. •

Trauerfeier am 30.12., ab Friedhofskapelle Varresbeck, 11 Uhr. •

Am 22.12.1943, 18 Uhr, entschlief in Frieden sanft und ruhig, jedoch unerwartet, infolge Gehirnschlages, in Königsee-Thür. unser lieber, treuer Vater und Schwiegervater

Rudolf Schmidt

im gesegneten Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer: **Rudolf Schmidt und Frau** Lina geb. Pathe; **Wilhelm Heitkamp und Frau** Antonie geb. Schmidt.

Wuppertal-E., Straße der SA. 168b, Sophienstr. 8, den 28. 12. 1943.

Beisetzung 30.12., 11.45 Uhr, Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Der Entschlafene war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand in einer 59-jährigen Betriebszugehörigkeit eines unserer treuesten und pflichtbewußten Gefolgschaftsmitglieder. •

Firma Reinhart Schmidt GmbH.

Gott der Herr rief am Heiligen Abend um 16.30 Uhr meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Großonkel

Hugo Allstadt

nach einem segensreichen Leben im 86. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer: **Frau Hugo Allstadt** Ida geb. Figge; **Minnie Große-Löscher** geb. Allstadt; **Fritz Große-Löscher,** z. Zt. Wehrm.; **Willy Allstadt und Frau** Helene geb. Sondermann; **Walter Allstadt und Frau** Emmy geb. Spelsberg; als Enkel: **Lore, Klaus, Ursula und Hellmut.**

Wuppertal-Vohw., Schrödersbusch 2, Krefeld, Wuppertal-E., den 24. 12. 1943.

Beerdigung 30.12., 10.15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Varresbeck. •

Am 2. Weihnachtstag entschlief sanft u. ruhig, nach kurzer, schwerer Krankheit, unser einziges, innigst geliebtes Kind

Werner Picard

im zarten Alter von 3 Jahren. Er war unser Sonnenschein.

Die tiefbetrübten Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel: **Werner Picard und Frau** Karla geb. Stöcke.; **Familie Karl Stöcker; Familie Wilhelm Krämer.**

Wuppertal-E., Otto-Hausmann-Ring 230, den 28. 12. 1943. X

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Dienstag, dem 21. 12. 43 in Ansbach, wo er Genesung suchte, nach langem, schwerem Leiden jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Robert

im Alter von 58 Jahren und 11 Monaten. Er folgte seinem lieben, einzigen Sohn, der vor zwei Jahren im Osten den Heldentod fand. — In stiller Trauer:

Frau Eduard Robert, Regina geb. Gangler; **Josefine Lohre** geb. Robert; **Fritz Lohre; Ralf Lohre** als Enkelkind **und Verwandte.**

Wuppertal-Langf. (Dieckerhoffstraße 19), Wuppertal-Ba., Köln, Rheinhausen, Essen-Steele, den 21. 12. 1943. 98-12d

Beerdigung nach Überführung am 30. 12., 15 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Kohlenstr. zum kath. Friedhof zu den Dolinen.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb heute 4.40 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Hösterey

im Alter von 44 Jahren. — In stiller Trauer:

Else Hösterey geb. Wiener; **Marga Köker** geb. Hösterey; **Rolf Hösterey,** z.Zt. im Felde; **Fritz Köker; Fam. Wiener; Familie Schlächter.**

Wuppertal-E., Ravensberger Straße 58, den 26. Dezember 1943. k1080

Beerdigung 31.12., 11 Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof Varresbeck.

Am 17. Dezember 1943 entschlief sanft in Schleusingen nach kurzer Krankheit, doch unerwartet, mein lieber, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

August Thölen

kurz vor seinem 72. Geburtstag nach einem arbeitsreichen Leben. Jeder, der unsern lieben Verstorbenen gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. — In stiller Trauer:

Frau Maria Thölen geb. Schemm; **Willi Thölen und Frau** Hilde geb. Bülling; **Fritz Gustavs und Frau** Senta geb. Thölen **und 5 Enkel.**

Wiedersbach (Thüringen), Wuppertal-Ba.

Beerdigung hat in aller Stille in Schleusingen stattgefunden. 461-8d

---

Heute, am Heiligen Abend gegen 22 Uhr, nahm der liebe Gott plötzlich und unerwartet unseren lieben, treuen Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Wortmann

im Alter von beinahe 80 Jahren zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens.

In stiller Trauer: **Elfriede Krüger** geb. Wortmann; **Heinz Krüger; Wwe. Ernst Wortmann** geb. Seelheim; **Milli Müller** geb. Wortmann; **Albert Müller.**

Wuppertal-Lgf., Langerfelder Straße 97, den 24. Dezember 1943. 245-13d

Beerdigung 29.12., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Wupp.-Langerfeld, Kohlenstraße. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb.

In der Frühe des 24.12. entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser nach kurzer Krankheit unser lieber Schwager, Onkel und Vetter, mein treuer Berater und Helfer

Wilhelm Stiefeling

im Alter von 82 Jahren. — In stiller Trauer:

Käthe Frey; Fam. Ww. Gustav Stiefeling.

Wuppertal-E., Karlstr. 48, Dönberg Post Ibach üb. Wuppt.-Vohw., Horatherstr. 34, Solingen, Bonn, den 27. 12. 1943.

Beerdigung 31.12., 13 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. r3239

✠ Durch Feindangriff auf Innsbruck verloren wir unser innigst geliebtes, braves, stets um uns so sehr besorgtes Kind, meine herzensgute, treue Schwester

Lore Krüger

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Max Krüger und Frau** Klara geb. Wascheidt; **Ilse Krüger.**

Neviges, den 22. 12. 1943.

Tag der Beisetzung wird nach erfolgter Ueberführung noch bekanntgegeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. f285

Heute morgen nahm der Herr über Leben und Tod meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Pepin

Emilie geb. Fischer

im Alter von 66½ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer: **Ihre Angehörigen.**

Wuppertal-Vohw., Nietzschestr. 29, Hatterscheidt, Wissen-Sieg, Bautzen in Sa., den 25. 12. 1943.

Beerdigung 30.12., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Vohwinkel. •

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, verschied am 24. Dezember 1943 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Karl Devaranne

Anna geb. Kluhsmann

im Alter von 75 Jahren. — In stiller Trauer:

Karl Devaranne, z. Zt. im Felde, **und Frau** Lissi geb. Eberhardt; **Willi Devaranne und Frau; Irmgard Weber** geb. Devaranne; **Kurt Weber,** z.Zt. im Felde **nebst Enkelkindern.**

Wuppertal-E., Bacharach (Koblenzer Str. 20), den 28. Dezember 1943. k1079

Beerdigung 31.12., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. - Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 2. Weihnachtstag, nachmitt. 18 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Wilhelm Hütt

Emma geb. Vogelsang

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Hütt; Erna Schmidt geb. Hütt; **Luise Hütt; Walter Hütt; Hermine Hütt** gb.Brockmann; **Karl Schmidt; Grete Hütt** geb. Sonnenschein **und 2 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba. Schützenstr. 17, 26.12.43.

Beerdigung 30.12., 15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 460-39d

---

In der Frühe des 1. Weihnachtstages starb unerwartet meine gute, treue Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester

Margarete Hetzler

geb. Ley

im Alter von 42 Jahren. Wir alle haben viel mit ihr verloren. — Im Namen der Hinterbliebenen:

Alfons Hetzler; Wwe. Emilie Ley geb. Wienandt; **Geschwister u. Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Lönsstr.65, den 25.12.43.

Beisetzung 30. 12., 15 Uhr, Friedhof Hugostraße. — Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. 8495f

---

⅄ Am 21.12.1943, um 21.25 Uhr, entschlief sanft nach schwerem, kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Paula Meßner

geb. Vieten

im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: Hans Meßner; Helene Meßner geb. Andrée; **Wolfgang Meßner; Else Meßner** geb. Kühneweg; **Leo Meßner; Elisabeth Meßner** geb.Winterhalter; **Dr. Kurt Meßner; Erika Meßner** geb. Hossenfelder **und Enkelkinder.**

Lindau-Reutin, Leverkusen-Wiesd., Wuppertal-E., Mannheim, den 21.12.1943.

Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille in Lindau-Bodensee stattgefunden. •

Am 23. 12. 1943 durfte nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Paul Höppler

Ida geb. Könemann

im Alter von 44 Jahren in Frieden heimgehen. — In stiller Trauer:

Paul Höppler sen.; Ruth Höppler; Rudolf Höppler; Masch.-Gefr. **Paul Höppler d. Jg.** (z. Zt. Kriegsmar.); Uffz. **Heinz Kirkamp** (z. Zt. Wehrm.).

Wuppertal-Ba., Heckinghauserstr. 259, den 27. 12. 1943.

Beerdigung 28.12., 14 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 98-9d

---

Heiligabend, morgens 0.15 Uhr, entschlief sanft, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Huppach

geb. Hofmann

im Alter von 60 Jahren. Es war ihr nicht vergönnt, ihren geliebten Sohn als Soldat zu sehen. Alle, die sie mit ihrem aufrechten Charakter gekannt haben, werden unseren Schmerz verstehen. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. — In tiefer Trauer:

Adolph Huppach; Hans Huppach, z. Zt. Wehrm.; **Grete Herweg** geb. Huppach; **Artur Herweg,** z. Zt. Wehrm.; **Ilse Herweg als Enkelchen u. die übrigen Anv.**

Wuppertal-E., Sattlerstr. 30, Köln-Dellbrück, den 24. 12. 1943.

Beisetzung der Urne 4.1., Friedhof Varresbeck, vorm. 11 Uhr. •

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 24.12.1943 meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Lemmer

Elise geb. Stanies

In tiefer Trauer: **Hermann Lemmer sen.; Hermann Lemmer jun. und Frau** Elisabeth geb. Niewöhner; **Hilde Reusch** geb. Lemmer; **Gust. Reusch; Ww. Elfr. Keim** geb. Lemmer; **3 Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Benzstr. 15, Berlin, Wehlau-Ostpr., den 27. 12. 1943.

Beerdigung am 30.12., 11 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Bredtchen. •

Heute ging unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Ernst Schmerenbeck

Ida geb. Göbel

von uns in die himmlische Welt, im Alter von 81 Jahren. — In stiller Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Elli Röder geb. Schmerenbeck; **Heinr. Röder; Susi Röder.**

Wuppertal-Ba., Wilkhausstr.29, 25.12.43.

Beerdigung 30.12., 11 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bartholomäusstr. Von Kranzspenden, im Sinne der Verstorbenen, bitte abzusehen. 460-40d

---

Am 13.12.1943 vollendete unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Johanna Bachmann

geb. Richard

ihren fast 90jährigen Erdenlauf. Fern der Heimat wurde sie aus der Unruhe der Zeit in den Frieden der Ewigkeit gerufen. Ihr Leben war Liebe und Aufopferung. — In tiefer Trauer:

Ernst Bachmann; Marie Bachmann geb. Laible; **Hanni Jürgens** geb. Kröger; **Ortrud Moje** geb. Kröger; **August Jürgens,** z. Zt. im Felde; **Dr. Arend Moje,** z. Zt. Wehrm.; **Ilke und Peter Moje.**

Wuppertal-E., Kruppstr.67, z.Zt. Veckershagen (Weserbergland).

Die Beerdigung hat in aller Stille in Hofgeismar (Hessen) stattgefunden. •

Gott der Allmächtige über Leben und Tod nahm plötzlich und unerwartet nach längerem, schwerem Leiden, meine herzensgute Frau, unsere liebe, stets treusorgende Mutter und gute Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. allerliebste Oma

Frau Karl Flechtner

Klara geb. Fischer

im Alter von 62 Jahren zu sich in sein Reich. — In tiefer Trauer:

Karl Flechtner; Alex Flechtner u. Frau Ilse geb.Böhm; **Grete Weber** geb.Flechtner; **Willi Weber,** z.Zt. im Felde; **Hans Flechtner,** z.Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Klärner; **Erich Flechtner,** z. Zt. im Felde, **u. Frau** Hilde geb. Brick; **Doris und Siegrid** als Enkelkinder **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Oberba. (Ludendorffstr. 211a), Taucha bei Leipzig, **Jena.** 460-38d

Beerdigung 29.12. Friedhof Norrenberg. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Am 23.12.1943 entschlief sanft infolge Altersschwäche im Alter von 80 Jahren in Neuß nach einem Leben voller Liebe und Güte, aber auch voll von Schmerz und Leid, meine herzensgute Mutter, Großmutter, Tante und Kusine

Ww. Peter Moormann

Mathilde geb. Heidemann

In stiller Trauer: Oberlandesgerichtsrat Dr. jur. **Fritz Moormann.**

Düsseldorf, Taubenstr. 13, Weihn. 1943.

Beerdigung 30.12., 14.45 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof in **Wuppertal-E.,** Hochstraße. k1079

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermine Kindler

geb. Hopf

im Alter von 65 Jahren plötzlich und unerwartet am 2. Weihnachtstag nach einem arbeitsreichen Leben abzurufen.

In tiefer Trauer: **Eduard Kindler und alle Anverwandten.** 8420a

Bretthausen, O.-Westerwald, 27.12.1943.

Wohnungsmarkt

Heißmangelbetrieb zu vermiet. Näh. E., Nützenberger Str. 82. •

Ladenlokal für Rundfunk- und Schallplattengesch. zu mieten ges., mögl. in Barmen. Angebote unter E 1185 an die Geschäftsstelle. b1472

Ruh. Mieter sucht 3 leere o. möbl. Zimm., Brill, Zoo od. Mirke. Möbel werden evtl. käufl. übern. (Mögl. m. geeign. Raum f. Installation.) Ang. u. Nr. 163 an Filiale Solingen. e275

Für Nähereibetrieb ca. 300 qm Raum bald ges. Gas, Wass., Stromanschluß erf. Angeb. E 2661 Gst. •

Großer trock. Raum in Keller od. Unterhaus z. Lagerung v. saub. Material gesucht. Ang. u. E 7778 G.•

Wir suchen einen trockenen Lagerraum ca. 60—100 qm am Rande der Stadt zu mieten. Friedr. Herm. Schaefer & Co., W.-Unterbarmen, Adolf-Hitler-Str. 347. 8375f

Beistellraum für Bilder, Möbel usw. in ländl. Umgebung Wuppertals Nähe Bahnstation geg. monatl. Entschädigung gesucht. Dr. Schade, Barmen, Schützenstraße 49. 8377f

Heizbarer Tagesraum sof. zu mieten ges. Ang. u. E 6302 Gesch. •

Biete 4 mod. Zimmer mit Bad u. Veranda. Suche 3—4 Zim. ausw., evtl. Thüringen. Ang. unt. E 7770.•

Biete 3½ Z. Straße der SA. (Varresbeck). Suche 3 Z. mit Garten am Rande der Stadt. Ang. u. E 7780. •

Wohnungstausch. Biete 3-Zim.-Wohn. in Barmen. Suche 2—3-Zi.-Wohn. in Wermelskirchen oder Lennep. Angeb. unt. E 1208 Gst. e415

Schöne 3-Z.-Wohn. in Oberba., elektr. Licht u. Wass., geg. 2 gr. od. 3 kl. Zi. zu tausch. Nächstebreck oder Hottenst. Ang. N 650 Fil. Oberba. †

Biete 2 große abgeschloss. Zimmer gegen 3 Zimmer. Ang. E 7683 Gst.•

Ruhiges Ehepaar sucht möbl. o. leere Wohn. v. mind. 3 Räumen in Wuppertal od. Umgeb. Näh. durch Frau Schaeffer, W.-Elbf., Helmholtzstraße 31,III. od. Ang. u. E 1212 G.•

Ehepaar sucht 2 oder 3 möbl. od. leere Zimmer. Angeb. E 7759 Gst. •

Dauerm. (Pol.-Offz.) f. 2 möbl. Z. (Schlafz. möbl. H.-Z. unmöbl.) m. a. Bequeml. i.Einf.-Hs. i.Ba. N 183U/B.

Alleinsteh. berufstät. Dame sucht 1 gr. od. 2 kl. Zimmer, möbl. od. leer. Ang. unter E 7548 Geschst.•

1–2 möbl. Z. mit Kochgelegenheit suchen 2 ältere Personen. Angebote unter E 7686 an die Geschst. •

Ehepaar sucht in W.-E. 1—2 Z.-W., möbl. od. leer. Angeb. E 7638 Gst.•

Schwerkriegsbesch., alleinsteh. Kaufmann, sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer, mögl. m. Verpfleg. u. Nähe Uellendahler Str. Ang. E 6582 Gst.•

Gut möbl. Zimmer f. Geschäftsführer gesucht. Croci, Wuppertal-B., Straße der Alten Garde 39. T296

Allst., ält., berufst. Frau sucht sof. möbl. Zimm., mögl. Clausen od. Stadtzentr. Angeb. N 180 Unterba.†

Berufstät. Dame f. möbl. Zi. in bess. Hause ab Februar 44. Angeb. unter E 7654 an die Geschst. •

Junge Frau sucht möbl. Zimmer. Angebote unter E 7799 Geschäftsst. •

Bess. ält. Herr sucht ein möbl. oder leeres Zimmer in bess. Hause. Angebote unter E 7779 Geschäftsst. •

Suche für meinen Vater (berufst.) möbl. Zimm. i. ruh. Hause. Ang. u. E 6094 an die Geschäftsstelle. •

Stellen-Angebote

Für Maschinenbuchhaltung und Rechnungsabteilung wird gewissenh. kfm. Kraft (männl. od. weibl.) zum 1.1.44 in aussichtsr. Stell. von Eisen- u. Stahlgroßhandlg. gesucht. Ang. unter B 203 Geschst. erb. 8376f

Maschinenfabrik f. zur Führ. der Buchhalt. Dame oder Herrn zum bald. od. späteren Eintritt. Stellung ist selbst. u. entwicklungsfäh. Ausf. Angeb. unt. B 589 Gst. Ba. b 8279a

1 bilanzsich. Buchh. u. 1 Lohnbuchhalter(in) f. sof. z. Einsatz u. d. Ausl. ges. Ang. u. B 278 Geschst. •

Buchhalter bzw. Buchhalterin für Durchschreibebuchhaltung ges. Angeb. unter B 575 an die Geschst. 8267a

Kassierer(in) von Vers.-Ges. für den Stadtteil W.-Ba. Nordstadt ges. Nebenber. Tätigk. Geeignet f. Pensionäre u. Rentner. Angeb. E 7685.•

Zur Bedienung d. Elektra-Rheinmetall-Fakturiermaschine suchen wir eine tüchtige Kraft, die bereits in Verkaufsabteil. praktisch gearbeit. hat und mit dem Wesen der Rechnungserstellung vertraut ist. B 582 Gst. Ba.

Selbständig. Offsetdrucker, auch als Kriegsversehrter, sofort ges. Druckerei W. Stöpgeshoff, Solingen, Dammstraße 6—8. e275

Zuschneider gesucht, der wöchentlich einen Posten Anzüge schneidet. Angebote unt. E 6000 an Gst. r3181

Größeres Werk sucht für seinen mit allen modernen und neuzeitlichen Apparaten ausgestatteten Werksfris.-Salon (Herren- u. Damensalon) zur selbständigen Übernahme einen tücht. Friseur u. Friseuse (Meister). Übernahme kann sofort erfolgen. Angeb. unter E 2708 Geschäftsstelle. a413

Aelt., mgl. selbst. Schreiner findet Besch. (selbst.). Fernr. 556 57.

Packer z. Einpacken kleinerer Werkzeugteile nach Oberba. gesucht. Angebote unt. B 201 Gst. Barm. 8296a

Industriewerk im oberberg. Kreis sucht für Schuhmacher-, Schreiner-, Maurer- und Anstreicherarbeiten geeignete Kräfte. Fachleute nicht unbedingt erforderl. Es können sich auch ältere, nicht mehr einsatzpflicht. Leute, welche sich für derartige Arb. eignen, melden. Unterbringungsmöglichkeit, evtl auch für Familie, wird beschafft. Zuschrift. erb. u. E 1213 Gst. b1490

Tücht. Packer für mein auswärtiges Lager z. baldigen Eintritt ges. Unterk. vorh. Angeb. E 2647 Gst.

Pförtner od. Lagerverwalter umgeh. gesucht. Ang. u. E 2755 Geschst. •

Kraftfahrer für Personenwagen f. d. Dienst d. Reichsnährstandes ges. Hermann Idel, Architekt, W.-Vohw., Kaiserstraße 84, Telephon 37165. •

Für m. Werks- und Russenküche suche ich einen Herrn für d. Einkauf, die Lebensmittelausgabe u. Lagerung. Angeb. V 251 Fil. Vohw.

Großhandlung in Wülfrath sucht Kraftfahrer. Angeb. E 1191 Gst. e473

Kraftfahrer f. 2½ To. Ford im Fuhrwesen auch f. ½ Tage ges. Wiebel, Ba., Wichlinghauserstr. 116—120.

Wächterstelle für nachts in uns. Betrieb in Unterb. zu vergeben. Angebote unt. B 598 Gst. Ba. 8295a

Stellen-Angebote (weibl.)

Erfahrene Guts-Sekretärin für 450 Hektar großen landwirtschaftlichen Betrieb in Stadtnähe z. 1. 1. 1944 ges. Vorstellung und Rücksprache bei Herrn G. Biesbaus, Wuppertal-Elberfeld, Kirschbaumstr. 15. 82469

Kontoristin, Stenogr., Maschinenschreib. u. Kenntn. in Buchführ., von Steuerber.-Büro ges. Evtl. auch für halbe Tage. Angeb. E 7682 Gst. •

Kontoristin f. Stenogr., Schreibmaschine u. allgem. Büroarbeiten v. Elektro-Großhdl. sof. ges. Ausführl. Angeb. unt. L 24 Fil. Langerfeld.

Bilanzsichere Buchhalterin, die an selbständige Tätigk. gewöhnt ist (bevorzugt wäre eine Dame aus dem Gaststättengewerbe), zum 1. Januar gesucht. Cafe Höfer, Wuppertal-Barmen, Rauer Werth 4. 8387a

Stenotypistin (auch Anfängerin) zum baldigen Eintritt ges. Hermann Kluge, Wuppermannstraße 27. •

Für Büroarbeiten u. Registratur erfahr. Hilfskraft gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf unter E 2623 an die Geschst. f982

Gewandte Telefonistin nach Dornap gesucht, gegebenenf. Anfäng., die angelernt werden kann. Antritt kann sof. erfolgen. Zu erreichen mit Reichsbahn u. Linie 21 der Wuppertaler Straßenbahn. Angebote unter E 1248 an die Geschäftsstelle. b1516

Größerer Metallwarenbetr. sucht für fotografische Arbeiten eine Fotografin od. Fotolaborantin. Ang. unter E 1183 an die Geschst. b1470

Tücht. Verkäuferin f. Textilw.-Großhdlg. ges. Ang. u. E 2740 Gesch.

Leiterin für mittleren Nähereibetr. ges. Erich Schulze, W.-Ba., Tütersburg 39, Wichlinghauser Markt.

Frauen für leichte sitzende Arbeit, auch für halbe Tage, gesucht. Erich Schulze, Ba., Tütersburg 39, Wichlinghauser Markt. 8363f

Frauen und Mädchen für die Fertigung eines Spezialartikels werden mit Genehmigung des Arbeitsamts sof. eingestellt. Wuppertal-E., Neue Nordstraße 9—11. R3139

Wir suchen für uns. Werksküche in Wt.-Elberfeld baldmögl. Köchinnen, angelernte Köchinnen, Küchenhilfen, Spülfrauen u. Ausgeberinnen. Unterkunft kann event. gewährt werden. Meldungen unter E 2670 an die Geschäftsstelle. e89

Für Erholungsheime u. Schul. auswärts werd. tücht. Wirtschaftsleiterinnen ges. Angeb. mit Kennz. 271 unter E 1194 an die Geschst. b1476

Zur Führung eines frauenl. Haushalts wird Fräul. od. Witwe, nicht über 50 J. alt, durchaus zuverl. m. gut. Empfehlungen, zum bald. Eintr. ges. Angeb. unt. B 595 Gst. Ba.

Hausgehilfin für sofort oder spätestens zum 1. Januar gesucht. W.-Barmen, Bez. Carnap 88, T. 62151.

Hausgehilfin für Geschäftshaush. gesucht. E. Hoffmann, Wuppertal-E., Nützenberger Straße 139. •

Hausgehilfin, die in Führung des Haushaltes erfahr. ist und perfekt kochen kann, im Haush. auf d. Lande für sof. gesucht. Frau Arth. Noß, Brüchermühle (Oberberg. Kreis).

Unabhängige rüstige Frau findet Anstellung in Etagenhaushalt. Unterkunft. Angebote unter E 2639 oder Telefon 3 28 31. e89

Aeltere Frau zur Hilfe im Haushalt gesucht. Bruchmann, W.-Barm., Schönebeckerstraße 50. †

Stundenhilfe für ein. Haushalt i. Gruiten an einig. Vor- od. Nachmittagen ges. Wenn erwünscht, Schlafgelegenheit u. Aufnahme in d. Haush. geboten. Angeb. unt. E 1202 Gst.

Putzfrau für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht. Aug. Schmidtmann, Elberfeld, Schloßbleiche 34. 82397

Zuverläss. Putzfrau für 1 Tag in der Woche gesucht. Dömming, B., Paracelsusstraße 73. 8303a

Putzfrau gesucht zum Putzen von Büroräumen. Tägl. 2 Stunden. Ang. unter E 2666 Geschäftsstelle. R3186

Stellen-Gesuche

Kriegsversehrter Kaufm., tatkräft., an selbst. Arb. gew., aufgeschl. f. interessant. neue Aufg., f. entspr. Wirkungskreis in Wuppert., mögl. Elberfeld. Ang. u. E 6213 Geschst. •

Koch u. Konditor sucht Stell. in Werksküche od. Lager mit Wohnung (Werkswohnung). Angeb. E 7639 Gst.

Suche f. mein. Sohn Lehrstelle als techn. Zeichner. Angeb. unt. G 792 an Fil. Vohwinkel. •

Jg. Dame, an selbst. Arbeiten gew., sucht Stelle als Sekretärin, evtl. bei Arzt. Perfekt in Stenographie und Schreibm. Beste Zeugnisse vorh. Angebote unter E 2657 Gst. 82465

Hausdame, vers. i. Haush., tatkräftig, f. zum 1. Jan. Stellung. Angeb. N 184 Fil. Unterba. †

Frau mittl. Alt. sucht Tätigkeit i. frauenl. Haush. Angeb. E 7677 Gst.•

Ordentl. Frau. Anf. d. 40er J., sucht morgens od. ½ Tage Stell. in Haush., wo Wohn.-Unterkunft vorh. ist. Angeb. unt. E 7641 Gst. •

Verloren / Gefunden

24. 12. verl. Frau i. d. Metzgerei Schnitzler Ostersb. Geldb. m. Inh. G. Find. erb. a. Bel. Abz. b. Schnitzler.•

H.-Wollhandschuh 19. 12. 43 v. Oberbergischestr. bis Schloßstr. ab. verl. Ehrl. Find. b. zurückzubringen Klug, Barmen, Schloßstraße 26. •

Aquam.-Ohrring 21. 12. 43 in Wichlingh. verl. G. Belohn. abzugeb. b. Wiesenberg, Gennebr., Einern 146

Am 26. 12. am. Bahnh. Oberbarm. geg. 16 Uhr, Trauring gez. Friede Mühlinghaus, Weihnachten 32, verl. Geg. Bel. abzugeb. B., Müllerstr. 4.†

Am 27. 12. vorm. von Casinostraße bis Neumarkt Glacehandschuh (neu) r. verl. Püs, B., Bockmühle 73, I. †

Freitag, 24. 12., b. d. Christfeier i. St. Elisabethkirche, od. Kraustr. bis Linienstr. Kneifer verl. Abzugeb. geg. Belohn. b. Hover, B., Linienstr. 27. †

Wer kann Ausk. geb.? Belohn. Donnerst. od. Freit. ist mir ein Last-z.-Anh. v. Howahrdepl. geft. w. Lungstraß, E., Luisenstr. 110, T. 36398. •

1. Weihnachten dreireih. Perlenkette v. Asbruch-Elberfeld u. zurück evtl. i. d. Straßenb. (And. a. Gefall.) verl. Wiederbr. Bel. Gisela Mateika, Kleinehöhe 235, üb. W.-Vohwinkel.

Br. r. Herren-Handschuh von Töppersberg—Turmhof 26. 12. verl. Wiedbr. Bel. Diehle, E., Lederstr. 24.•

Kleiderkarte verl. a. d. Namen Maria Härtel laut. a. 24. 12. Kaufh. Kerber b. Nordstr. Geg. Bel. abzug. Härtel, E., Grünewalderberg 8. •

Schwarzer Schal Paradestr. ges. Leusch, Weißenburgerstr. 2, 4. Et. •

Bergi…
Wuppe…

Nr. 305 -

DNB. An…
tier, 29. De…
Wehrmacht gi…
Nördlich …
Truppen tro…
mehrere O…
schlugen Berei…
raschendem B…
Im Raum…
Feind seine A…
den seine Ang…
gefangen. …
sowjetischen A…



Insgesamt …
abgeschoss…
Die Sowjet…
lerievorbereitu…
auch im Abschn…
an. Erbitterte…
Bei Wit…
Durchbruch…
vereitelt. …
die Bolschewist…
harten Kämpfe…
In Süd-…
bis auf einen e…
lich Venafro r…
Am vergan…
nordameri…
schutz in den o…
20 Bomber wur…
Flakartillerie d…
bracht. Vier…
loren, ihre F…
durch Fallschirm…
An der ital…
nordameri…
vernichtet. …
In den Mo…
suchten die Br…
nehmen ge…
Es scheiter…
Minenfeld…
bei seinem eili…
Im Seegebi…
bis 29. Dezem…
Zerstörern un…
leichten Seestr…
feindliche Luft…
tionen ein. J…
standen auf bei…
In der verg…
tische Flugzeug…
deutsches G…

Oberst Wilhelm…
Brigadekomman…
Panzerdivision …
Göring", erhielt…
richtet, das …
zum Ritterkreuz…
nen Kreuzes.